

Kommentierung

Dozent*in: Odak / Zittelmann
Belegnummer: 56 0611
Thema: Thomas K. – Eine interdisziplinäre Fallbetrachtung

Thomas K. wuchs bei einer psychisch kranken Mutter und einem dementen Vater oft unversorgt und in einem Alltag mit viel Angst auf. Der Junge kam während der Psychiatrieaufenthalte seiner Mutter immer wieder in ein Kinderheim, später lebte er in einer Pflege-familie. Im Seminar werden wir uns mit der Ge-schichte und dem Erleben von Thomas K. und besonders mit den Faktoren, die ihm später zu einem gelingenden, guten Leben verholfen haben, aus verschiedenen diszi-plinären Perspektiven befassen.

Grundlage ist das Manuskript für ein Online-Modul, in dem der Lebensweg von Thomas als Selbst-bericht, ergänzt durch Filme, Dokumente, Fotos usw. nachvollzogen werden kann. Dieser Skript soll 2021 in ein teils animiertes digitales Modul umgesetzt werden, in dem der Fall in der Rolle des Jugend-am-tes nachvollzogen und als „serious game“ fachliche Entscheidungen verlangt und reflektiert werden. ☒

Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich fokussiert auf das betroffene Kind rechtliche und psychosoziale Kompetenzen des Kinderschutzes anzueignen und sich an der Entwicklung des Pilot-pro-jektes unserer Hochschule „Fallbei-Spiele: Lehre im Kinderschutz“ zu beteiligen.

Dieses Seminar bearbeitet einen Fall, der an unserer Hochschule als online-Planspiel mit Elementen des "serious game" entwickelt wird. Voraussichtlich erhalten Sie bereits im Laufe des Dezembers mehrere Leseaufträge aus diesem Planspiel, die Sie durch die Lebensgeschichte von Thomas K. führen. Sie werden um Einschätzungen und fachliche Entscheidungen gebeten, in Einzelarbeit und auch in einer festen Kleingruppe, die bereits vor dem Block online Zusammenarbeit. Das Blockseminar findet entsprechend zeitlich reduziert statt. Sorgen Sie bitte unbedingt für eine aktuelle E-Mail Adresse in moodle.

Literatur:

Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben.☒

Kommentierung

Dozent*in: Berneiser / Tang
Belegnummer: 56 0612
Thema: Fallseminar: Yagmur

Grundlage des Fallseminars ist die Betrachtung der Thematik Kinderschutz/ Kindeswohlgefährdung.

Der Tod der dreijährigen Yagmur aus Hamburg sorgte im Jahr 2013 bundesweit für Schlagzeilen und hätte verhindert werden können, heißt es. Im Seminar werden wir uns mit dem Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des Falles beschäftigen und hierzu unterschiedliche disziplinäre Zugänge und Arbeitsweisen aus sozialarbeiterischer, psychosozialer und rechtlicher Perspektive kennenlernen, entwickeln, diskutieren und anwenden. Methodisch annähern werden wir uns den Themen durch Kleingruppenarbeit, Reflexionen und Präsentationsübungen. Besonders fokussiert wird die Bedeutung von Interdisziplinarität im Kontext einer Kindeswohlgefährdung.

Literatur:

Die Fallbeschreibung wird vor Beginn des Seminars übersandt. Weitere Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Fasselt / Straub
Belegnummer: 56 0613
Thema: Fallseminar: Fall Yeha

Wir werden uns in diesem interdisziplinären Fallseminar mit dem Fall Yeha, einem jugendlichen Intensivstraftäter befassen. Themen sind : Jugendhilferecht und Jugendgerichtsbarkeit, sozialpädagogische Maßnahmen der Jugendhilfe, Erzieherische Hilfen, Genderperspektive, rechtliche und psychosoziale Perspektiven bei unsicherem Aufenthaltsstatus.

Literatur:

Die Materialien stehen ab Anfang Oktober im Moodlekurs 6.2 Fasselt/Straub Kennwort : Gangsterläufer

Kommentierung

Dozent*in: Gleske / Kratz
Belegnummer: 56 0614
Thema: Der Fall Yagmur: Eine interdisziplinäre Fallrekonstruktion

Im Rahmen der Veranstaltung werden Frau Gleske und Herr Kratz im Team-Teaching gemeinsam mit den Studierenden einen verstehenden Zugang zum Fall Yagmur erarbeiten wobei zwischen rechtlichen, psychosozialen und sozialarbeiterischen Perspektiven changiert wird. Die interdisziplinäre Rekonstruktion des Falls soll Studierende für die Bedeutung einer fachlich fundierten Falldiagnostik sowie das Verwaltungshandeln in Kinderschutzfällen sensibilisieren sowie eine Orientierung im Hilfesystem vermitteln. Die Grundlage für das Seminar bildet der „Bericht des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses „Aufklärung der Vernachlässigung der Kindeswohlsicherung im Fall Yagmur durch staatliche Stellen und Erarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung des Kinderschutzes in Hamburg“ (Trepoll).

Die Veranstaltung wird ggf. digital angeboten. Zugangsdaten zur Onlinelehre werden über den seminarbezogenen Moodle-Kurs vermittelt.

Literatur:

Wird im Seminar bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Engin
Belegnummer: 56 0615
Thema: Geschlechtsspezifischer Gewalt

Thematisch werden wir uns in der Veranstaltung mit geschlechtsbezogener Gewalt und den Aufgaben und Möglichkeiten Sozialer Arbeit befassen. Wir sind: Melike Engin Sozialarbeiterin (BA) im Frauenhaus und wissenschaftliche Hilfskraft in Forschungsprojekten zum Thema geschlechtsspezifischer Gewalt. Prof. Dr. Kathrin Schrader hat jahrelange Praxiserfahrung in der Sozialen Arbeit, u.a. im Frauenhaus und ist die Projektleiterin von Forschungsprojekten zum Thema geschlechtsspezifischer Gewalt. Sie werden im Seminar an verschiedenen Begriffen arbeiten: wie z.B. Geschlecht, häusliche Gewalt, sexualisierte und sexuelle Gewalt, Vergewaltigung, sexuelle Ausbeutung. Sie werden sich mit dem Gewaltschutzgesetz befassen. Gemeinsam werden wir die Frage stellen, welche besonders vulnerablen Gruppen werden von Sozialer Arbeit schlecht oder gar nicht erreicht, wenn es um Gewaltkontexte geht und warum nicht? Sie werden sich theoriebasiert den Begriffen nähern, dazu werden Sie, unter unserer Anleitung, eigenständig recherchieren. Durch unsere Praxis- und Forschungserfahrung werden wir die sozialwissenschaftlichen Theorien immer wieder mit der aktuellen Praxis Sozialer Arbeit verbinden. Die Voraussetzung ist, dass Sie im Vorfeld die von uns zur Verfügung gestellten Texte lesen, Sie Interesse an dem Thema haben und bereit sind sich selbst zu reflektieren sowie über den „eigenen Tellerrand“ hinauszuschauen. Ziel des Seminars ist es einen Überblick über die o.g. Begriffe und deren theoretische Herleitung sowie einen Überblick über sozialarbeiterische Interventionen zu bekommen.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und beschäftigen Sie sich bitte im Vorfeld mit den aktuellen Diskursen um Geschlecht und Gewalt. Literatur, die einen guten Überblick gibt (online auch in der Bibliothek): Professionalität in der Frauenhausarbeit. Aktuelle Entwicklungen und Diskurse, Hrsg. G. Lenz und A. Weiss, Wiesbaden: Springer VS..

Kommentierung

Dozent*in: Flügge / Menhard
 Belegnummer: 56 0616
 Thema: Interdisziplinäres Fallseminar

Wir bearbeiten zunächst den „Fall Kevin“ in kleinen Gruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die so erlernten Inhalte zum Themenbereich „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ vertiefen wir sodann an weiteren Fällen.

Literatur:

Der „Bericht des Staatsrats Meurer“ zum „Fall Kevin“ muss vor Beginn des Seminars gelesen werden. Er ist auf der Moodle-Plattform eingestellt. Dort wird auch weitere Literatur zu finden sein.

Kommentierung

Dozent*in: Rose / Winzer
 Belegnummer: 56 0617
 Thema: Fall Kevin: eine praxisnahe, interdisziplinäre Betrachtung

Auch knapp vierzehn Jahre nach dem gewaltsamen Tod des kleinen Kevin aus Bremen hat der Fall nicht an Aktualität für die Soziale Arbeit verloren. Mit welchen Schwierigkeiten Verantwortliche in Kinderschutzfällen konfrontiert sind und welche Chancen sich aus einer ganzheitlichen, interdisziplinären Betrachtung von multiplen Problemlagen in Familien ergeben, werden in diesem Seminar anhand des „Fall Kevin“ aufgearbeitet. Aufgrund der Tätigkeiten der beiden Lehrbeauftragten (Herr Rose, Dipl. Pädagoge im Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes / Frau Winzer, Rechtsanwältin, Vormund, Verfahrensbeistand) liegt der Fokus -neben der interdisziplinären Betrachtung- auf einer praxisnahen Vermittlung von Grundlagen zu Anhaltspunkten und Auswirkungen von Kindeswohlgefährdungen anhand des Bremer Falls. Damit zusammenhängend werden gemeinsam die pädagogischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, Verpflichtungen und Möglichkeiten erarbeitet entsprechenden Gefährdungen effektiv zu begegnen.

Literatur:

Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Döll-Hentschker / Kempf
Belegnummer: 56 0618
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar: Fall Kevin

Thomas K. wuchs bei einer psychisch kranken Mutter und einem dementen Vater oft unversorgt und in einem Alltag mit viel Angst auf. Der Junge kam während der Psychiatrieaufenthalte seiner Mutter immer wieder in ein Kinderheim, später lebte er in einer Pflege-familie. Im Seminar werden wir uns mit der Ge-schichte und dem Erleben von Thomas K. und besonders mit den Faktoren, die ihm später zu einem gelingenden, guten Leben verholfen haben, aus verschiedenen diszi-plinären Perspektiven befassen.

Grundlage ist das Manuskript für ein Online-Modul, in dem der Lebensweg von Thomas als Selbst-bericht, ergänzt durch Filme, Dokumente, Fotos usw. nachvollzogen werden kann. Dieser Skript soll 2021 in ein teils animiertes digitales Modul umgesetzt werden, in dem der Fall in der Rolle des Jugend-am-tes nachvollzogen und als „serious game“ fachliche Entscheidungen verlangt und reflektiert werden. ☒

Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich fokussiert auf das betroffene Kind rechtliche und psychosoziale Kompetenzen des Kinderschutzes anzueignen und sich an der Entwicklung des Pilot-pro-jektes unserer Hochschule „Fallbei-Spiele: Lehre im Kinderschutz“ zu beteiligen.

Dieses Seminar bearbeitet einen Fall, der an unserer Hochschule als online-Planspiel mit Elementen des "serious game" entwickelt wird. Voraussichtlich erhalten Sie bereits im Laufe des Dezembers mehrere Leseaufträge aus diesem Planspiel, die Sie durch die Lebensgeschichte von Thomas K. führen. Sie werden um Einschätzungen und fachliche Entscheidungen gebeten, in Einzelarbeit und auch in einer festen Kleingruppe, die bereits vor dem Block online Zusammenarbeit. Das Blockseminar findet entsprechend zeitlich reduziert statt. Sorgen Sie bitte unbedingt für eine aktuelle E-Mail Adresse in moodle.

Literatur:

Wird vorab im Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Das /Oberlies
 Belegnummer: 56 0619
 Thema: Fallseminar - Der 'Gangsterläufer' - aus transnationaler Perspektive

Dieses Fallseminar wendet sich in erster Linie an Studierende im transnational. Darüber hinaus können sich Studierende aus dem BASA anmelden, die die anderen Teile des Moduls 6 - Unit 1: Reflexion, Unit 3: Fachtag - bereits absolviert haben.

Anhand des Dokumentarfilms 'Der Gangsterläufer' werden ressourcenorientierte Fallzugänge aus einer transnationalen Perspektive diskutiert. Das Seminar findet online statt; es besteht aus drei Blocktagen:

1. die Erhebung fallrelevanter Befunde ('Anamnese')
2. die wissenschaftliche Einordnung der beobachteten Befunde ('Diagnostik')
3. Handlungsüberlegungen auf rechtlicher und evidenzbasierter Grundlage ('Intervention').

Diese Schritte werden - unter Anleitung - in einem Gruppenprozess erarbeitet und das Ergebnis in einer fachlichen Stellungnahme schriftlich und mündlich präsentiert (Tag 4). Zusammen mit einer individuellen Reflexion des Lernprozesses und des Kompetenzerwerbs bilden diese Teile die Prüfungsleistung.

Literatur:

Literatur wird im Moodle-Kursraum zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Blum / Tohidipur
 Belegnummer: 56 0620
 Thema: Fallseminar – der Gangsterläufer

Das Seminar beschäftigt sich mit der Lebensgeschichte von Yehya E. Mit der Familie 1990 aus dem Libanon geflohen, wächst der junge in Berlin-Neukölln auf. Früh wird er erstmals straffällig und organisiert sich in einer Gang. Später kommt es wiederholt zu Haftstrafen unter anderem wegen schwerem Raub. Wir wollen versuchen die Biografie genauer zu verstehen, um daraus abzuleiten, welche Konsequenzen sich daraus für eine gelingende Soziale Arbeit ziehen lassen. Dafür werden zum einen die juristischen Voraussetzungen erarbeitet, als auch mit einer rekonstruktiven und intersektionalen Perspektive die Lebens- und Familiengeschichte von Yehya analysiert. Grundlage für das Fallseminar bietet der Film „Gangsterläufer“, den wir zu Beginn gemeinsam schauen werden.

Literatur:

Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Bredow / Velte
Belegnummer: 56 0621
Thema: Thomas K. – Eine interdisziplinäre Fallbetrachtung

Thomas K. wuchs bei einer psychisch kranken Mutter und einem dementen Vater oft unversorgt und in einem Alltag mit viel Angst auf. Der Junge kam während der Psychiatrieaufenthalte seiner Mutter immer wieder in ein Kinderheim, später lebte er in einer Pflege-familie. Im Seminar werden wir uns mit der Ge-schichte und dem Erleben von Thomas K. und besonders mit den Faktoren, die ihm später zu einem gelingenden, guten Leben verholfen haben, aus verschiedenen diszi-plinären Perspektiven befassen.

Grundlage ist das Manuskript für ein Online-Modul, in dem der Lebensweg von Thomas als Selbst-bericht, ergänzt durch Filme, Dokumente, Fotos usw. nachvollzogen werden kann. Dieser Skript soll 2021 in ein teils animiertes digitales Modul umgesetzt werden, in dem der Fall in der Rolle des Jugend-am-tes nachvollzogen und als „serious game“ fachliche Entscheidungen verlangt und reflektiert werden. ☒

Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich fokussiert auf das betroffene Kind rechtliche und psychosoziale Kompetenzen des Kinderschutzes anzueignen und sich an der Entwicklung des Pilot-pro-jektes unserer Hochschule „Fallbei-Spiele: Lehre im Kinderschutz“ zu beteiligen.

Dieses Seminar bearbeitet einen Fall, der an unserer Hochschule als online-Planspiel mit Elementen des "serious game" entwickelt wird. Voraussichtlich erhalten Sie bereits im Laufe des Dezembers mehrere Leseaufträge aus diesem Planspiel, die Sie durch die Lebensgeschichte von Thomas K. führen. Sie werden um Einschätzungen und fachliche Entscheidungen gebeten, in Einzelarbeit und auch in einer festen Kleingruppe, die bereits vor dem Block online Zusammenarbeit. Das Blockseminar findet entsprechend zeitlich reduziert statt. Sorgen Sie bitte unbedingt für eine aktuelle E-Mail Adresse in moodle.

Literatur:

Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Achilles-Horas / Pinci
Belegnummer: 56 0622
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar: Fall Kevin

In unserem Seminar geht es um den durch Gewalt verursachten Tod eines 2-jährigen Kindes, Kevin.

Wir werden in der Veranstaltung den Entwicklungsverlauf des kurzen Lebens von Kevin, sowohl aus psychosozialer/sozialarbeiterischer, aus bindungstheoretischer als auch aus rechtlicher Sicht analysieren, diskutieren und alternative Maßnahmen in Arbeitsgruppen erarbeiten.

Dabei werden wir uns mit folgenden Punkten beschäftigen: Was hätte Kevin für eine gesunde Entwicklung (körperlich, sozial und psychisch) gebraucht, welche sozialarbeiterische Maßnahmen hätten dazu beigetragen, den Tod Kevins zu verhindern und welche Gesetze hätten beachtet werden sollen.

Hierfür werden wir die Wendepunkte in Kevins Leben anschauen und diese unter den verschiedenen Aspekten beleuchten. Wir werden uns die rechtliche Lage zum Zeitpunkt von Kevins Geburt und Leben anschauen, welche Möglichkeiten es bereits damals gegeben hat, um den Tod Kevins zu verhindern. Außerdem werden wir die Veränderungen in der Sozialarbeit und im Kinder- und Jugendschutzgesetz, die durch Kevins und anderer Kinder Tod eingeleitet wurden, anschauen und diskutieren.

Literatur:

Die Zusammenfassung des Falles sollte unbedingt vorher gelesen werden und ist im Internet als pdf-Datei zu finden unter dem Titel: Dokumentation über die Abläufe und Zusammenhänge im Todesfall Kevin K. (Staatsrat Ulrich Mäurer).[📄](#)

Kommentierung

Dozent*in: Matuschek / Möller
Belegnummer: 56 0623
Thema: Thomas K. – Eine interdisziplinäre Fallbetrachtung

Thomas K. wuchs bei einer psychisch kranken Mutter und einem dementen Vater oft unversorgt und in einem Alltag mit viel Angst auf. Der Junge kam während der Psychiatrieaufenthalte seiner Mutter immer wieder in ein Kinderheim, später lebte er in einer Pflege-familie. Im Seminar werden wir uns mit der Ge-schichte und dem Erleben von Thomas K. und besonders mit den Faktoren, die ihm später zu einem gelingenden, guten Leben verholfen haben, aus verschiedenen diszi-plinären Perspektiven befassen.

Grundlage ist das Manuskript für ein Online-Modul, in dem der Lebensweg von Thomas als Selbst-bericht, ergänzt durch Filme, Dokumente, Fotos usw. nachvollzogen werden kann. Dieser Skript soll 2021 in ein teils animiertes digitales Modul umgesetzt werden, in dem der Fall in der Rolle des Jugend-am-tes nachvollzogen und als „serious game“ fachliche Entscheidungen verlangt und reflektiert werden. ☒

Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich fokussiert auf das betroffene Kind rechtliche und psychosoziale Kompetenzen des Kinderschutzes anzueignen und sich an der Entwicklung des Pilot-pro-jektes unserer Hochschule „Fallbei-Spiele: Lehre im Kinderschutz“ zu beteiligen.

Dieses Seminar bearbeitet einen Fall, der an unserer Hochschule als online-Planspiel mit Elementen des "serious game" entwickelt wird. Voraussichtlich erhalten Sie bereits im Laufe des Dezembers mehrere Leseaufträge aus diesem Planspiel, die Sie durch die Lebensgeschichte von Thomas K. führen. Sie werden um Einschätzungen und fachliche Entscheidungen gebeten, in Einzelarbeit und auch in einer festen Kleingruppe, die bereits vor dem Block online Zusammenarbeit. Das Blockseminar findet entsprechend zeitlich reduziert statt. Sorgen Sie bitte unbedingt für eine aktuelle E-Mail Adresse in moodle.

Literatur:

Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben.☒

Kommentierung

Dozent*in: Berneiser
Belegnummer: 56 08111 / 87 08111
Thema: Familienrecht/ Kinder- und Jugendhilferecht

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den zentralen Regelungsbereichen des Familienrechts sowie des Kinder- und Jugendhilferechts. Besprochen werden praxisrelevante und aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen der Eheschließung und Ehescheidung, der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft, Fragen des Kindschaftsrechts, Kinderschutz, Leistungen und andere Aufgaben der Jugendhilfe (insbesondere die Hilfen zur Erziehung). Beleuchtet werden insbesondere die verfahrensrechtlichen Besonderheiten des Familienrechts sowie des Kinder- und Jugendhilferechts. Eine Sondereinheit widmet sich den außergerichtlichen Verfahren zur Streitbeilegung (Mediation) und geplant ist eine Exkursion zum Amtsgericht/ Familiengericht, wenn dies Corona bedingt durchführbar ist. Das Proseminar bietet eine zusätzliche Vertiefung der Materie durch die Bearbeitung von Fällen aus der Praxis und durch die Besprechung aktueller Fallkonstellationen und gesetzgeberischer Entwicklungen.

Literatur:

Stascheit, Ulrich (Hrsg.). Gesetze für soziale Berufe (bitte möglichst in aktueller Auflage).
Weiterführende Literaturhinweise erfolgen in der Veranstaltung und über den Moodle-Kursraum.

Kommentierung

Dozent*in: Looman
Belegnummer: 56 08113 / 87 08113
Thema: Familienrecht und Kinder- und Jugendhilferecht

Die Lehrveranstaltung vermittelt das für die Soziale Arbeit relevante Basiswissen des Familienrechts sowie des im SGB VIII geregelten Kinder- und Jugendhilferechts. Behandelt werden neben den materiell-rechtlichen Themen auch die verfahrensrechtlichen Besonderheiten. Eine Sondereinheit befasst sich mit den Grundlagen der Mediation, einem außergerichtlichen Streitbeilegungsverfahren, das in der Praxis immer größere Bedeutung erlangt. Sämtliche Themen werden anhand von Fällen aus der Rechtsprechung vertieft.

Literatur:

Literatur wird im Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Flügge
Belegnummer: 56 08114 / 87 08114
Thema: Familienrecht und Kinder- und Jugendhilferecht

Im Seminar geht es um die rechtliche Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung, insbesondere um Sorge- und Umgangsrechte auch im Hinblick auf den Schutz vor häuslicher Gewalt, und es geht um die Handlungspflichten der Kinder- und Jugendhilfe im Falle einer Kindeswohlgefährdung. Die jeweilige Problematik wird rechtspolitisch diskutiert und an Hand von Fällen aus der Rechtsprechung vertieft.

Literatur:

Literatur_1: Wabnitz, Reinhard J.: Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für Soziale Arbeit, Stuttgart, 5. Aufl. 2019

Literatur_2: Wabnitz, Reinhard J.: Grundkurs Familienrecht für die soziale Arbeit, 4. Aufl., München 2014

Literatur_3: Materialien in Moodle

Kommentierung

Dozent*in: Schaich
Belegnummer: 56 09111 / 87 09111
Thema: Pädagogik bei Verhaltensauffälligkeiten

Das Seminar vermittelt Wissen zum Thema Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Dabei wird berücksichtigt, dass pädagogische Praxis überwiegend in Gruppen stattfindet. Auf der Basis einer gesellschaftskritischen Haltung wird von der Erkenntnis ausgegangen, dass Entwicklungs- und Bildungsprozesse besonders gut in einer affektfreundlichen, haltenden und genügend angstfreien Atmosphäre gelingen. Die Auseinandersetzung erfolgt auf der Basis der psychoanalytischen Pädagogik.

Literatur:

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Rose
Belegnummer: 56 09113 / 87 09113
Thema: Pädagogik des Essens

Vom Lebensbeginn an wird der menschliche Trieb des Essens sozialisiert. Es gibt differenzierte Regeln dazu, was und wieviel, in welcher Form, zu welcher Zeit, mit wem und an welchem Ort gegessen werden darf und soll, wobei diese Regeln in sozialen Gruppen variieren. Diese Notwendigkeit der gesellschaftsverträglichen Formung des Essens macht es seit jeher zu einem zentralen Erziehungsgegenstand. Historisch wie auch aktuell gibt es viele normative Debatten dazu, wie Kinder - aber auch Erwachsene - das richtige Essen lernen, aber auch dazu, was überhaupt angesichts der 'Grenzen des Planeten' das richtige Essen ist zur Sicherung des gesellschaftlichen Überlebens sein kann. Zudem expandieren in den letzten Jahren die erziehungswissenschaftlichen Forschungen zur Praxis des Essens in pädagogischen Einrichtungen. Das Seminar will den Blick öffnen für die vielschichtigen sozialen Bedeutungen, gesellschaftlichen Gestaltungen und Machtverhältnisse des Essens, um vor diesem Hintergrund Praktiken der Essensversorgung in Einrichtungen der Sozialen Arbeit kritisch zu reflektieren.

Das Veranstaltungsformat basiert auf einem asynchronen digitalen Konzept mit Lehrfilmen und Übungsaufgaben, die kommentiert werden. Die Übungsaufgaben können individuell oder in Kleingruppen bearbeitet werden. Es wird nur vereinzelte Zoom-Sitzungen geben.

Literatur:

Vicki Täubig (Hg.): Essen im Erziehungs- und Bildungsalltag. Weinheim, Basel 2016.

Kommentierung

Dozent*in: Schneider
Belegnummer: 56 0914 / 87 0914
Thema: Pädagogik des Raums

Was ist ein guter Bildungs- und Lernraum? Wo lernen Sie am liebsten? In einem Klassenraum, einer Bibliothek oder in einem Park? Bildungsräume haben Einfluss auf den Bildungs- und Lernprozesse. Formale Bildungsräume sind geprägt durch die Vorstellung einer ‚guten‘ Bildungssituation und zugeschnitten auf die pädagogische Praxis. Wie der Bildungsraum hat auch der (städtische) Lebensraum Einfluss auf das Leben und Handeln seiner Bewohner_innen. Auch Soziale Arbeit findet an unterschiedlichen Orten, in unterschiedlichen Räumen statt. Die Architektur, die Ausstattung und die Positionierung im Raum nehmen so Einfluss auf die Bildungs- und Lernprozesse in der Sozialen Arbeit. Dieser Einfluss findet auf einer ästhetisch-emotionalen Ebene statt und entzieht sich daher häufig der reflexiven Betrachtung durch die Akteur_innen.

In diesem Modul werden wir uns dem Raum von der Arbeit mit unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen her nähern. Im Rahmen des Kurses werden Sie in Gruppen einen Raum der Sozialen Arbeit besuchen und analysieren.

Literatur:

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Labuhn
Belegnummer: 56 09212 / 87 09212
Thema: Psychische Störungen in der Spätadoleszenz und im Erwachsenenalter

Ausgehend von der Frage, was unter psychischer Gesundheit bzw. Krankheit verstanden werden kann, werden wir u.a. diskutieren, welche Bedeutung einer Diagnose und diagnostischen Klassifikationssystemen zukommt. In diesem Seminar beschäftigen wir uns dabei insbesondere mit einem psychodynamischen/psychoanalytischen Krankheitsverständnis, d.h. die Grundlage bildet die Psychoanalyse. Daher werden wir uns zunächst mit Grundkonzepten der Psychoanalyse und einem psychoanalytischen Verständnis der Entstehung psychischer Erkrankungen auseinandersetzen. Im zweiten Teil des Seminars besprechen wir verschiedene psychische Krankheitsbilder aus psychodynamischer Perspektive: Depression, Angststörungen, Zwangsstörungen, Essstörungen, Trauma und Traumafolgestörungen und die Borderline-Störung. Wir werden uns auf unterschiedlichen Wegen mit dem klinischen Bild der Erkrankungen auseinandersetzen: Es werden Referate von Studierenden gestaltet, die Inhalte in Gruppen diskutiert und durch Audio- und Filmmaterial oder Fallbeispiele ergänzt.

Das Seminar ist besonders geeignet für Studierende, die motiviert sind, sich mit bewussten und unbewussten intrapsychischen Prozessen auseinanderzusetzen und ein Grundlagenwissen über psychoanalytische Theorien und klinische Praxis zu entwickeln und auszubauen.

Hinweis: Für Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit besteht derzeit noch die Möglichkeit, eine postgraduale Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin zu absolvieren und eine Approbation zu erlangen. Eine solche Approbation eröffnet Wege, in Institutionen der psychischen Gesundheitsversorgung (z.B. Kliniken) oder selbständig in einer kassenärztlichen Praxis zu arbeiten. Studierende, für die eine solche Option in Frage kommt, können sich in dem Seminar sowohl inhaltlich auseinandersetzen als auch das eigene Interesse weiter klären.

Literatur:

Borowski et al. (2018). Psychoanalytische Grundbegriffe. In Adler-Cormann, Röpke & Timmermann (Hrsg.) (2018): Psychoanalytische Leitlinien der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (S. 99-135). Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.

Mentzos, S. (2009). Lehrbuch der Psychodynamik. Die Funktion der Dysfunktionalität psychischer Störungen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Pick, D. (2019). Psychoanalyse. Eine sehr kurze Einführung. Wien, Berlin: Turia + Kant.

Kommentierung

Dozent*in: Dammasch
Belegnummer: 56 09215 / 87 09215
Thema: Psychoanalytische Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen

Für Absolventen des Bachelor Soziale Arbeit besteht derzeit noch die Möglichkeit nach einer postgradualen Ausbildung eine Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin zu erhalten. Mit der Approbation besteht die Möglichkeit gleichberechtigt mit Mediziner*innen in Institutionen der psychischen Gesundheitsversorgung oder selbstständig in einer kassenärztlichen Praxis zu arbeiten.

Das Seminar ist insbesondere für Interessenten an der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie konzipiert. Dabei sind die Psychoanalyse und die Schriften Sigmund und Anna Freuds wissenschaftliche Grundlagentheorien. Nach einer Zoomkonferenz zum Kennenlernen werden zunächst einige klassische und moderne Konzepte von psychischen Erlebnis- und Verarbeitungsprozessen gelesen, in Essays zusammengefasst und zur Seminarzeit in Zoom-Gruppen diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars werden von den Teilnehmenden Referate über psychodynamische Konzepte von spezifischen Krankheits- und Störungsbildern im Kindes- und Jugendalter gehalten und diskutiert. Zum sinnlich direkten Kennenlernen ist auch ein Besuch der Ambulanz und der Ausbildungsabteilung des Anna Freud Instituts in Frankfurt geplant.

Neben Grundlagenwissen über psychoanalytische Theorien (Lit Nr.1) wird eine hohe Motivation erwartet, sich mit den bewussten und unbewussten intrapsychischen Prozessen der Erlebnisverarbeitung des Subjekts über einschlägige Texte auseinanderzusetzen.

Literatur:

- 1.: Daniel Pick (2019) Psychoanalyse - Eine sehr kurze Einführung. Turia und Kant.
- 2.: Heinemann/Hopf (2012) Psychische Störungen in Kindheit und Jugend. Kohlhammer.
- 3.: Adler-Corman/Röpke/Timmermann (2018): Psychoanalytische Leitlinien der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Brandes und Apsel.

Kommentierung

Dozent*in: Döll - Hentschker
 Belegnummer: 56 09216 / 87 09216
 Thema: Psychosoziale Störungsbilder bei Erwachsenen

In diesem Seminar beginnen wir mit der Frage, wie psychische Gesundheit bzw. Krankheit aus psychodynamischer, sozialpsychologischer und soziologischer Perspektive betrachtet und verstanden werden kann, welche Bedeutung und Begrenzungen Diagnosen haben und wie sich die Klassifikationssystem der psychischen Erkrankungen entwickelt haben. Nach einer Einführung in das psychoanalytische Krankheitsverständnis und der Entwicklungstheorie beschäftigen wir uns dann ausführlicher mit den Themen Konflikt, Trauma und Vernachlässigung, um anschließend (mit Unterstützung von Referaten der Studierenden = mündliche Prüfungsleistung) die häufigsten psychischen Krankheitsbilder aus psychodynamischer Perspektive zu besprechen: Depression, Angststörungen, Borderline- und dissoziative Störungen, Narzisstische Persönlichkeitsstörungen, Zwangsstörungen, Messie-Syndrom, Essstörungen, Psychosen, Sucht, ADHS. Dabei werden die klinischen Aspekte auch mit Hilfe von Filmmaterial oder Fallbeispielen aus der Literatur der psychoanalytischen Sozialarbeit vertieft. Das Seminar ist insbesondere geeignet für Studierende, die Interesse an den komplexen Erkenntnistheorien und der klinischen Praxis der Psychoanalyse haben. Das Modul ist auch für Studierende interessant, die den Master Psychosoziale Beratung und Recht anstreben.

Literatur:

- 1.: Aichhorn, A. & Fallend, K. (Hrsg.) (2015). August Aichhorn - Vorlesungen. Einführung in die Psychoanalyse für Erziehungsberatung und Soziale Arbeit. (Schriftenreihe zur Geschichte der Sozialarbeit und Sozialarbeitsforschung, Band 9). Wien: Erhard Löcker.
- 2.: Frances, A. (2014). Normal. Gegen die Inflation psychiatrischer Diagnosen. Köln: Dumont.
- 3.: Günter, M. & Bruns, G. (2010). Psychoanalytische Sozialarbeit. Praxis - Grundlagen - Methoden. Stuttgart: Klett-Cotta.
- 4.: Gumz, A. & Hörz-Sagstetter, S. (Hrsg.) (2018). Psychodynamische Psychotherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
- 5.: Pick, D. (2019). Psychoanalyse. Eine sehr kurze Einführung. Wien, Berlin: Turia + Kant.
- 6.: Schramme, T. (Hrsg.) (2012). Krankheitstheorien. Berlin: Suhrkamp.
- 7.: Stemmer-Lück, M. (2012). Beziehungsräume in der Sozialen Arbeit. Psychoanalytische Theorien und ihre Anwendung in der Praxis (2., aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Kommentierung

Dozent*in: Labuhn
Belegnummer: 56 09219 / 87 09219
Thema: Psychische Störungen in der Spätadoleszenz und im Erwachsenenalter

Ausgehend von der Frage, was unter psychischer Gesundheit bzw. Krankheit verstanden werden kann, werden wir u.a. diskutieren, welche Bedeutung einer Diagnose und diagnostischen Klassifikationssystemen zukommt. In diesem Seminar beschäftigen wir uns dabei insbesondere mit einem psychodynamischen/psychoanalytischen Krankheitsverständnis, d.h. die Grundlage bildet die Psychoanalyse. Daher werden wir uns zunächst mit Grundkonzepten der Psychoanalyse und einem psychoanalytischen Verständnis der Entstehung psychischer Erkrankungen auseinandersetzen. Im zweiten Teil des Seminars besprechen wir verschiedene psychische Krankheitsbilder aus psychodynamischer Perspektive: Depression, Angststörungen, Zwangsstörungen, Essstörungen, Trauma und Traumafolgestörungen und die Borderline-Störung. Wir werden uns auf unterschiedlichen Wegen mit dem klinischen Bild der Erkrankungen auseinandersetzen: Es werden Referate von Studierenden gestaltet, die Inhalte in Gruppen diskutiert und durch Audio- und Filmmaterial oder Fallbeispiele ergänzt.

Das Seminar ist besonders geeignet für Studierende, die motiviert sind, sich mit bewussten und unbewussten intrapsychischen Prozessen auseinanderzusetzen und ein Grundlagenwissen über psychoanalytische Theorien und klinische Praxis zu entwickeln und auszubauen.

Hinweis: Für Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit besteht derzeit noch die Möglichkeit, eine postgraduale Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin zu absolvieren und eine Approbation zu erlangen. Eine solche Approbation eröffnet Wege, in Institutionen der psychischen Gesundheitsversorgung (z.B. Kliniken) oder selbständig in einer kassenärztlichen Praxis zu arbeiten. Studierende, für die eine solche Option in Frage kommt, können sich in dem Seminar sowohl inhaltlich auseinandersetzen als auch das eigene Interesse weiter klären.

Literatur:

Borowski et al. (2018). Psychoanalytische Grundbegriffe. In Adler-Cormann, Röpke & Timmermann (Hrsg.) (2018): Psychoanalytische Leitlinien der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (S. 99-135). Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.

Mentzos, S. (2009). Lehrbuch der Psychodynamik. Die Funktion der Dysfunktionalität psychischer Störungen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Pick, D. (2019). Psychoanalyse. Eine sehr kurze Einführung. Wien, Berlin: Turia + Kant.

Kommentierung

Dozent*in: Kolbe
Belegnummer: 56 10111 / 87 10111
Thema: Etikettierung und soziale Ausschließung (in der Sozialen Arbeit)

Im Modul werden theoretische Zugänge zum Thema soziale Ausschließung und Etikettierung zum Ausgangspunkt für die Analyse von informellen und formalisierten Mechanismen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Durch diese Auseinandersetzung nähern wir uns differenzierend den Begriffen und machen sie auf diese Weise nutzbar für eine genauere Analyse gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse.

Unter der Überschrift „Soziale Ausschließung als Voraussetzung und Folge Sozialer Arbeit“ werden dabei die widersprüchlichen Funktionen Sozialer Arbeit reflektiert, einerseits sozialer Ausschließung zu begegnen, zugleich jedoch durch Kategorisierungen und Etikettierungen selbst ausschließende Prozesse anzustoßen.

Zur Analyse dieser schwierigen Gemengelage greifen wir auf wissenschaftliche Quellen ebenso zurück, wie auf das Erfahrungswissen z.B. aus Beobachtungen in den Zwischenpraktika.

Literatur:

Helga Cremer-Schäfer (2018) Soziale Ausschließung als Voraussetzung und Folge Sozialer Arbeit, in: Anhorn, Roland u.a. (Hg.), Politik der Verhältnisse - Politik des Verhaltens. Wiesbaden, S. 35-50.

Kommentierung

Dozent*in: Zennig
Belegnummer: 56 10113 / 87 10113
Thema: Geschichte und Konzepte des Organizing

Organizing Konzepte sind in aller Munde und wird von vielen euphorisch aufgegriffen. Die Konzepte und Praxen des Organizing sind vielfältig und weit älter als deren aktuelle Popularität. Im Seminar wird sich mit unterschiedlichen Herangehensweisen, theoretischen Bezügen und Feldern des Organizing auseinander gesetzt und mit einer Praxiseinheit verbunden. Im Fokus stehen Formen des Community Organizing, gewerkschaftliches Organizing und die gemeinwesenorientierter Sozialarbeit.

Literatur:

FOCO (Hrsg) (2014): Handbuch Community Organizing. Bonn.

S.D. Alinsky (2010): Call me a radical. Berlin.

J. McAlevey (2019): Keine halben Sachen. Hamburg. Vsa Verlag.

May, Michael (2016): Soziale Arbeit als Arbeit am Gemeinwesen. Ein theoretischer Begründungsrahmen. Leverkusen: Budrich, Barbara (Beiträge zur Sozialraumforschung, 14).

Kommentierung

Dozent*in: Caspari
Belegnummer: 56 10115 / 87 10115
Thema: Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

Zunächst werden grundlegende Begriffe wie ‚Entwicklung‘ und ‚Unterentwicklung‘ sowie die verschiedenen Unterscheidungen von sogenannten Entwicklungsländern betrachtet. Die wichtigsten Erklärungsmuster für den unterschiedlichen Verlauf von Entwicklungen sowie Theorien zur Beschreibung von Entwicklung und Unterentwicklung werden erarbeitet.

In einem geschichtlichen Abriss werden die verschiedenen Strategien der Entwicklungspolitik beleuchtet wobei ein Schwerpunkt auf die Reformprozesse im 21. Jahrhundert gelegt wird – von den ambitionierten ‚Millennium Development Goals‘ (MDGs) über die ‚Rome Declaration‘ sowie die ‚Paris Declaration on Aid Effectiveness‘ zur ‚Post 2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung‘ und den ‚Sustainable Development Goals‘ (SDGs). Anschließend werden die zentralen Akteure der internationalen und deutschen Entwicklungszusammenarbeit und deren Ziele, Leitlinien und Konzepte sowie regionale und thematische Schwerpunkte erarbeitet. Aktuelle innenpolitische sowie internationale Ereignisse aus Politik und Wirtschaft werden in den Sitzungen kontinuierlich mit Blick auf deren globale Ursachen/Auswirkungen diskutiert. Ein grundsätzliches Interesse an politischen Fragen sowie politische Informiertheit wird daher vorausgesetzt.

Bitte beachten: Es wird zum Teil auch englische Literatur verwendet bzw. die Literatur für die Hausarbeit ist größtenteils in Englisch!

Dienstags, Block 2+3

Literatur:

Nuscheler, Franz (2012): Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik (7. Aufl.), Bonn: Dietz.

Kommentierung

Dozent*in: Ideler
Belegnummer: 56 10117 / 87 10117
Thema: Was bleibt übrig vom Sozialen im Sozialstaat?
Soziale Reproduktionskrise und Sorge-Kämpfe in der Sozialen-Arbeit

Sorge-Kämpfe sind vor dem Hintergrund einer sich zuspitzenden Reproduktionskrise für Sozialarbeiter*innen von zunehmender Bedeutung. Neben einer Analyse der sozialpolitischen Rahmenbedingungen, u. a. dem enormen Aufbau an Beschäftigung in den Sozialen Dienstleistungsberufen unter zunehmend prekären Bedingungen gilt es, auch die ambivalente Haltung von Gesellschaft und Sozialpartnern zu beleuchten. Das Seminar hat das Ziel, anhand von praktischen Beispielen, u. a. der gewerkschaftlichen Aufwertungskampagnen im Sozial- und Erziehungsdienst aufzuzeigen, wie solche Arbeitskämpfe vor dem Hintergrund einer sich weiter zuspitzenden Reproduktionskrise reflektiert und sozialpolitisch eingeordnet werden können. Hierzu zählt auch die Auseinandersetzung mit alternativen sozialpolitischen Konzeptionen wie der Care Revolution.

Literatur:

Artus, Ingrid; Bennewitz, Nadja; Henninger, Annette; Holland, Judith; Kerber-Clasen, Stefan (Hrsg.) 2020: Arbeitskonflikte sind Geschlechterkämpfe. Westfälisches Dampfboot: Münster.

Artus, Ingrid; Birke, Peter; Kerber-Clasen, Stefan; Menz, Wolfgang (Hrsg.) 2017: Sorge-Kämpfe. Auseinandersetzungen um Arbeit in den sozialen Dienstleistungen. VSA: Hamburg.

Winker, Gabriele 2015: Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft. transcript: Bielefeld.

Kommentierung

Dozent*in: Dusse
Belegnummer: 56 10119/ 87 10119
Thema: Sozialpolitik in Europa

In der Lehrveranstaltung „Sozialpolitik in Europa“ werden zunächst sozialstaatliche Modelle in Europa behandelt. Danach soll die neoliberale Transformation des Sozialstaats an Länderbeispielen und im Kontext der Europäisierung betrachtet werden. Begriffe wie „Aktivierung“ und die seit Ende der 1970er Jahre verstärkte Sozialdisziplinierung werden analysiert. Hierbei werden wir sowohl die Auswirkungen der Transformation auf die soziale Arbeit diskutieren als auch Alternativvorstellungen zur marktorientierten Sozialpolitik in Europa. Die Lehrveranstaltung besteht aus zwei Teilen. Die im Seminar erarbeiteten Inhalte werden in der anschließenden Übung durch Gruppenarbeit, Grundlagentexte, aktuelle Zeitungsbeiträge und andere Medien vertieft.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Hintz
 Belegnummer: 56 10122 / 87 10122
 Thema: Krise des Sozialen – Transformation des Sozialstaats – Kritische Soziale Arbeit

Im Kontext global verschärfter kapitalistischer Konkurrenz verändern sich seit Jahrzehnten die strukturellen Bedingungen für das soziale Selbstverständnis von Individuum und Gesellschaft. Die weitgehende Aufkündigung des sozial-inklusiven „fordistischen Konsenses“ in den kapitalistischen Metropolen hatte auch in Deutschland sich verschärfende soziale Ungleichheiten und eine „Wiederkehr der sozialen Frage“ in neuen Formen zur Folge. Als Antwort auf die neo-liberalistische Offensive von Reaganomics und Thatcherism fand hierzulande mit dem Konzept des „aktivierenden Sozialstaates“ eine Verschiebung der wohlfahrtsstaatlichen Programmatik hin zu einer Selbstverpflichtung der Bürger*innen auf eine marktkonforme Lebensführung statt: Nicht die gesellschaftlich-allgemeinen Bedingungen der „neuen Armut“, der Prekarisierung der Arbeits- und Lebensbedingungen weiter Teile der Bevölkerung bestimmen seitdem die sozialpolitische Auseinandersetzung und sozialarbeiterische Praxis, im „sozialpädagogischen“ Fokus sind vielmehr die individuell-subjektiven Einstellungen und Fähigkeiten, die „Marktgängigkeit“ der konkurrenzziell vereinzelt Einzelnen.

Das Seminar wird zu klären suchen, ob bzw. wie weit diese Entwicklung das „humanistische“ Leitbild der Sozialen Arbeit vom „autonomen“ Individuum, das zu selbstsorgender Lebensführung befähigt werden soll („Hilfe zur Selbsthilfe“), nicht längst zu neo-liberalistischer Funktionalität verbogen hat: Sind unter Bedingungen einer sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen „Vielfachkrise“ die Möglichkeiten für sozialarbeiterische Theorie und Praxis nicht selber „kritisch“ geworden? Wie kann eine Kritische Soziale Arbeit dazu beitragen, gegen scheinbare „Sachzwänge“ und autoritäre Ordnungspolitiken Denk- und Handlungsperspektiven für eine demokratische „Rekalibrierung des Sozialen von unten“ zu öffnen?

Literatur:

BUTTERWEGGE, Christoph 2020: Die zerrissene Republik. Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

DILLMANN, Renate/SCHIFFER-NASSERIE, Arian 2018: Der soziale Staat. Über nützliche Armut und ihre Verwaltung. Ökonomische Grundlagen – Politische Maßnahmen – Historische Etappen. Hamburg: VSA.

GRAEFE, Stefanie 2019: Resilienz im Krisenkapitalismus. Wider das Lob der Anpassungsfähigkeit. Bielefeld: Transcript.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg
Belegnummer: 56 10214 / 87 10214
Thema: Sozioökonomische Bezüge

Das Modul ist die sozialökonomische Variante des Aufbauomoduls: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat.

Es behandelt Grundbegriffe und Grundprinzipien der Ökonomik und die Chancen und Grenzen einer gedanklichen Übertragbarkeit auf die Soziale Arbeit. Dies soll Ihnen erleichtern, die ökonomische Bedeutung Sozialer Arbeit zu erfassen und die Auswirkungen der Finanzierung und Steuerung Sozialer Arbeit zu analysieren und zu interpretieren. Wir orientieren uns am u.g. Lehrbuch. Weitere Lesehinweise sind im Moodle-Kursraum verfügbar.

Das Grundlagenwissen zu Finanzierung und Organisation der Sozialen Arbeit aus Modul 22 wird vorausgesetzt. Wir brauchen es, um theoretische Sachverhalte mit Beispielen zu verdeutlichen. Weil Sie aber teilweise in anderer als der empfohlenen Reihenfolge studieren oder vielleicht eine Auffrischung brauchen, ist im Moodle-Kursraum diesem Modul auch ein Exkurs zur Finanzierung der Sozialen Arbeit eingestellt.

Literatur:

Finis-Siegler, Beate. Sozialökonomik, 3. Auflage, Lambertus, Freiburg, 2019, in Bib. als elektr. Ressource verfügbar.

(Buch kostet 23 €)

Kommentierung

Dozent*in: Liedke
Belegnummer: 56 10216 / 87 10216
Thema: Sozialarbeit und Wirtschaft – in Gesellschaft, Einrichtungen, für Menschen

Was hat Soziale Arbeit mit Wirtschaft zu tun? Erstaunlich viel: Auf der individuellen Ebene führt jeder Mensch seinen eigenen kleinen Haushalt und Sozialarbeiterinnen helfen manchem, mit Geld und Dingen und überhaupt mit Ressourcen umzugehen. Auf einer mittleren Ebene erbringen Einrichtungen der Wohlfahrtspflege und Sozialbetriebe soziale Dienste unterschiedlichster Art. Sie erfüllen wichtige Aufgaben und müssen dabei sorgsam mit Mitteln umgehen, Einnahmen und Ausgaben steuern, Gehälter zahlen usw. Das Geld kommt auf übergeordneter Ebene vom Gemeinwesen, hier werden Steuern und Beiträge vereinnahmt und Budgets für Arbeitsförderung, Gesundheitswesen, Jugend- und Behindertenhilfe und anderem bestritten. | Das Seminar vermittelt ein grundlegendes Verständnis, wie sozialwissenschaftliche Fächer der Sozialarbeit und Wirtschaftslehre zusammenhängen. Es werden aber auch eigene Themen entwickelt und Einzelheiten beispielhaft vertieft. Das Seminar befasst sich hauptsächlich mit betrieblicher Sozialwirtschaft, wie sie jedem Berufsangehörigen begegnet: Wichtige Themen sind etwa Organisation, Leistungserstellung, Personal- und Finanzwesen, Management. | Als Prüfungsleistung kann eine Hausarbeit mit einem selbst gewählten Thema erstellt werden. Dabei ist ein Handlungsgegenstand der Sozialarbeit als Projekt oder Entwicklungsaufgabe, in einer Einrichtung oder als Selbstständigkeit zu realisieren. So, dass sich der fachliche Zweck ökonomisch umsetzen lässt und Sozialarbeit funktioniert. | Zu wöchentlichen Seminaren werden Lehrtexte über die Lernplattform moodle bereitgestellt. Wenn keine Präsenzseminare stattfinden können, korrespondiert der Dozent in Foren und per Mail, einzeln oder in Gruppen per Telefon oder Zoom mit den Studierenden.

Literatur:

Zu jeder Veranstaltung werden Handouts (Arbeitsblätter) zur Verfügung gestellt.

Relevante Publikationen zu ausgewählten Themen werden im Seminar vorgestellt

Kommentierung

Dozent*in: Kostka
Belegnummer: 56 11012
Thema: Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII

In diesem Seminar geht es um das Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII als zentrales Steuerungselement für einzelfallbezogene Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern / Personensorgeberechtigten gem. §§ 27 ff. (Hilfen zur Erziehung), 35 a (Eingliederungshilfe) und 41 (Hilfen für junge Volljährige) SGB VIII.

Inhaltliche Bezüge liegen insbesondere zum Schwerpunktmodul "Hilfen zur Erziehung/Kinderschutz" vor.

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Paschalidou
Belegnummer: 56 11013
Thema: Methoden zum Umgang mit menschenfeindlichen Einstellungen in realen und virtuellen Räumen

In modernen Gesellschaften warten viele neue Herausforderungen auf junge Menschen. Insbesondere müssen sie ihre eigene Identitätsarbeit im Alltag „real“ und „virtuell“ meistern, nötige Anerkennungs- und Zugehörigkeitserfahrungen erleben, lernen ihre freie Meinung zu äußern und zu bilden, dabei auch Widerstandskraft gegen menschenfeindliche Einstellungen entwickeln. Die Orte der Meinungsbildung haben sich hier dynamisch verändert. Mittlerweile haben schon viele Grundschüler ein internetfähiges Handy, bei den 12- bis 13-Jährigen sind es 95%. (KMS-Studie 2019). Dies führt zu neuen Kommunikationsmöglichkeiten und Herausforderungen. Beleidigungen und Entwertungen bis hin zu menschenfeindlichen Einstellungen scheinen in pädagogischen Einrichtungen zur realen und virtuellen „Alltagsnormalität“ zu gehören. In der Lehrveranstaltung werden pädagogische Methoden vermittelt, die Grenzerfahrungen mit menschenfeindlichen Einstellungen in realen und virtuellen Raum bearbeiten (z.B. Adulismus, antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Feindlichkeit gegenüber homosexuell lebenden Menschen u.a.). Insbesondere beziehungs bewahrende Konfliktlösungen und strategische Überlegungen auf den Ebenen der Prävention, der akuten Intervention und der Nachsorge werden vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Ziel ist es, den Handlungsspielraum der jeweiligen Teilnehmer*innen zu erweitern.

Literatur:

Deborah Krieg (2010): Prävention, Intervention, Nachsorge- drei zeitliche Ebenen der Bearbeitung von Antisemitismus im pädagogischen Raum. In: Bildungsstätte Anne Frank (Hrsg.): Weltbild Antisemitismus. S. 29-33. Online im Internet: URL (https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Publikationen/Broschuere_Weltbild_Antisemitismus.pdf), [Stand: 31.07.2020].

Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.): Geh Sterben. Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet. Online im Internet: URL (<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf>), [Stand: 31.07.2020].

Kommentierung

Dozent*in: Maierhof / Chita
Belegnummer: 56 11014
Thema: Soziale Arbeit mit Gruppen

In der Praxis der Sozialen Arbeit spielt das Arbeiten mit Gruppen eine zentrale Rolle. Um Gruppen/ Teams kompetent leiten zu können, bedarf es profunder Kenntnisse über die Gestaltung von Gruppenprozessen in den Dimensionen Wissen, Können und Haltung. Fragen wie die Wahrnehmung von Gruppen, Fragen nach Rollen, Positionen, Zielen, Normen und Konstellationen und Übertragungen in Gruppen werden vorgestellt und erprobt. Auch die komplexen Aufgaben der Leitung werden in diesem Seminar ausführlich thematisiert. Darüber hinaus erhalten Studierende eine Übersicht über die historische Entwicklung sozialer Gruppenarbeit sowie unterschiedliche theoretische Zugänge im Arbeiten mit Gruppen, vor allem psychoanalytische Perspektiven.

Das Arbeiten in Gruppen soll praktisch erfahrbar werden, deshalb haben wir eineinhalb Blocktage für die Veranstaltung vorgesehen und zwar am Freitag, den 4.12.20 von 14.15 bis 17.30 und am 5.12.20 von 10.00 bis 17.00. Die Teilnahme daran ist unbedingt erwünscht, aber natürlich abhängig von den Möglichkeiten einer Präsenzveranstaltung während einer Pandemie. Informationen darüber erhalten Sie während des Seminars und über den Moodle-Kursraum.

Literatur:

Behnisch, Michael, Lotz, Walter, Maierhof, Gudrun (2013): Soziale Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Grundlage - methodische Konzeption - empirische Analyse. Weinheim/Basel: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben!

Kommentierung

Dozent*in: Zillig
Belegnummer: 56 11017
Thema: Traumasensible Beratung in der Sozialen Arbeit

Im Seminar werden theoretische Grundkenntnisse der Psychotraumatologie vermittelt und auf die Profession Sozialer Arbeit bezogen. Traumafolgen werden als soziales und nicht (nur) psychisches bzw. individuelles Phänomen in den Blick genommen. Entlang einzelner Handlungsfelder der Sozialen Arbeit wird der professionsspezifische Beitrag der Sozialen Arbeit zum Themenfeld diskutiert. In Rollenspielen werden erste Erfahrungen mit einer ressourcen- und gegenwartsorientierten Beratungshaltung sowie weiteren Grundhaltungen traumasensibler Beratung ermöglicht. Eine aktive Mitarbeit, die Bereitschaft zur Selbstreflexion sowie zur Durchführung von Rollenspielen wird vorausgesetzt. Die dem Seminar zugrunde liegende Pflicht-Literatur ist umfangreich.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich (anteilig) im Online-Format via Zoom statt. Eine Teilnahme an den Zoom-Sitzungen erfordert die Bereitschaft zur Video-Kommunikation und einen ungestörten Arbeitsort.

Literatur:

- 1: Hantke, Lydia/ Görges, Hans (2012): Handbuch Traumakompetenz. Basiswissen für Therapie, Beratung und Pädagogik, Paderborn.
- 2: Bausum, Jacob/Besser, Lutz/Kühn, Martin/Weiß, Wilma (Hrsg.) (2013): Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis, Weinheim/München.
- 3: Schulze, Heidrun/ Loch, Ulrike/ Gahleitner, Silke Birgitta (Hrsg.) (2012): Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen. Plädoyer für eine psychosoziale Traumatologie, Baltmannsweiler.

Kommentierung

Dozent*in: Schäfer
Belegnummer: 56 11018
Thema: Soziale Arbeit in Zwangskontexten

Soziale Arbeit findet oft in Zwangskontexten statt – KlientInnen suchen den Kontakt, da Andere das von ihnen verlangen oder für sie initiieren – unter dem Stichwort der Fremdmotivation kommen Arbeitssettings zustande. Richterliche Auflagen, Weisungen, Unterbringungen oder partnerschaftlich-familiärer Druck bringen KlientIn und Sozialarbeitende zusammen.

In diesem Seminar wird zunächst – anhand der Frage: wer will was von wem? - auf diesen Kontext eingegangen, danach steht neben einer Problemlösung die Stärkung von Veränderungsbereitschaft (trotz Zwang) im Zentrum, schließlich soll es darum gehen – gemeinsam mit KlientInnen – Veränderungsprozesse zu planen und zu begleiten, die die KlientInnen dann selbst wollen (Eigenmotivation).

Das Seminar ist – im Wochenrhythmus wechselnd - als Theorie- und Lektüreveranstaltung (gW) und als handlungsorientierte Übungseinheit (ugW) konzipiert. Daher sind die Bereitschaft zu lesen und Gelesenes anzuwenden und umzusetzen Voraussetzung. Ein wichtiges Element, um methodisch Sicherheit zu erlangen, stellt die fortlaufende Reflexion der eigenen Fachlichkeit und Haltungen dar, was über den Austausch in der Gruppe und mit der Dozentin ermöglicht wird.

Der Dozentinnenkontakt findet im Online-Format via Zoom statt. Eine Teilnahme an den Zoom-Sitzungen erfordert die Bereitschaft und technisches Equipment zur Video-Kommunikation und einen ungestörten Arbeitsplatz. In den Übungswochen können Sie sich gerne, im Rahmen der geltenden Regeln, ‚zusammentun‘ und die Übungen live umsetzen (solange Sie für die Anleitung und Auswertung auf Zoom verfügbar sind).

Für die Prüfungsleistungen in diesem Modul dokumentieren sie diese über die Reflektion vergegenwärtigten Lernprozesse (Werkstück 1) und arbeiten an einem selbst gewählten Beispiel die Anwendung der erarbeiteten theoretischen Inhalte aus (Werkstück 2).

Literatur:

Wolfgang Klug, Patrick Zobrist: Motivierte Klienten trotz Zwangskontext. Ernst Reinhardt Verlag (München) 2016. 166 Seiten. ISBN 978-3-497-02409-4 . aktuell: 26,90 EUR.

Weitere Literatur und Unterlagen werden im Laufe des Seminars verwendet.

Kommentierung

Dozent*in:	Straub
Belegnummer:	56 12111
Thema:	Bildung und Erziehung sowie Integration und Ausgrenzung spielen auch auf der internationalen Ebene in der Sozialen Arbeit eine Rolle.

Das Modul vermittelt einen Überblick über das, was zu den o.g. Themen in der internationalen Fachdiskussion aktuell ist. Dies umfasst die Frage, wie die internationalen Dachorganisationen organisiert sind und ob sie in der Lage sind, auch die Länder des Globalen Südens zu integrieren, z.B. in der globalen Definition der Profession der Sozialen Arbeit. Oder: Wie sehen die globalen Standards für die Ausbildung zur Sozialen Arbeit aus? Werden postkoloniale Einflüsse kritisch diskutiert („Professional Imperialism“), z.B. in den internat. Standards für das Studium der Sozialen Arbeit? Welche Konzepte der Sozialen Arbeit sind universell übertragbar? Wir werfen einen Blick auf neue Praxisfelder wie Katastrophenmanagement, Friedenssicherung, Soziale Entwicklung, Entwicklungszusammenarbeit und Ökosoziale Arbeit.

Zu jeder Sitzung/ jedem Thema gibt es Pflichtlektüre und weitere Publikationen zu Vertiefung.

Die Teilnehmenden wählen in Gruppen ein Land oder eine Region und recherchieren zur dortigen lokalen Sozialen Arbeit (Kriterien werden erarbeitet). Die Ergebnisse werden im **laufe des Semesters in Kurzreferaten vorgestellt und sind Teil der Prüfungsvorbereitung.**

Literatur:

Straub, Ute /Rott, Gerhard/ Lutz, Ronald (2020): Indigenous and Local Knowledge. Volume Nr VIII Social Work of the South. Paulo Freire-Verlag:Oldenburg (ausgewählte Aufsätze).

Straub, Ute (2018) Definitionen Internationaler Sozialer Arbeit. In: Leonie Wagner / Ronald Lutz / Christine Rehklaue / Friso Ross (Hrsg.): Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S.22-34.

Straub, Ute (2016): „All my relations“ – indigene Ansätze und Relationalität in der Sozialen Arbeit. In: Früchtel, Frank/ Strassner, Mischa/ Schwarzloos, Christian (2015): Relationale Sozialarbeit - versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim: Beltz-Juventa, S. 54-74.

Straub, Ute (2016): „Whose voice is being heard?“ A comparison of the Global Definitions of the Social Work Profession 2004 and 2014.

https://www.researchgate.net/publication/305771002_Whose_voice_is_being_heard_A_comparison_of_the_Global_Definitions_of_the_Social_Work_Profession_2004_and_2014 (auch auf Deutsch verfügbar).

Kommentierung

Dozent*in: Paschalidou
Belegnummer: 56 12112
Thema: Adulthoodskritische und machtkritische Ansätze in Bildung und Erziehung

Soziale Arbeit als an den Menschenrechten orientierte Profession, versucht soziale Ungleichheiten zu mildern und gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle Menschen zu realisieren. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Auseinandersetzung mit adulthoodskritischen und machtkritischen Ansätzen (Social Justice, Anti-Bias, u.a.) in Bildung und Erziehung. Historisch-diskursive Positionen sollen skizziert werden, die verschiedene adulthoodskritische und machtkritische Aspekte in Bildung und Erziehung bearbeiten. Inwiefern Adulthoodismus als erste erlebte und gesellschaftsrelevante Diskriminierungsform eine Grundlage für die Naturalisierung von ungleichen Machtverhältnissen und für die Akzeptanz von Abwertung bildet, soll erörtert werden. Adulthoodismus beschreibt die Machtungleichheit zwischen jungen und älteren Menschen (z. B. zwischen jüngeren und älteren Kindern oder zwischen Kindern und Erwachsenen). Wenn Machtausübung durch ein geringes Alter legitimiert wird, dann liegen überwiegend reduktionistische Kindheitsverständnisse vor. Diese Kindheitsverständnisse mit den damit verbundenen Entwicklungsvorstellungen werden in der Lehrveranstaltung analysiert und reflektiert. Bildungs- und Erziehungsvorstellungen können von reduktionistischen Kindheitsverständnissen beeinflusst werden und soziale Ungleichheiten verstärken. Pädagogische Fachkräfte, die die rechtliche und soziale Gleichberechtigung und Teilhabe in gesellschaftlichen Bereichen für ihre Adressat*innen fördern wollen, können durch eine adulthoodskritische und machtkritische Haltung konstruktive Praktiken entwickeln.

Literatur:

Schulze, Heidrun, Richter Nunes, Rita & Schäfer, Dorothee (2020): Plädoyer für eine adulthoodskritische Standpunktsensibilität Sozialer Arbeit mittels kinderrechtsbasierter Forschung. In: Peter Cloos, Barbara Lochner & Holger Schoneville (Hrsg.), Soziale Arbeit als Projekt. Konturierungen von Disziplin und Profession (Reihe: Übergangs- und Bewältigungsforschung; S. 209-222). Wiesbaden: Springer VS.

Richter, Sandra (2013): Adulthoodismus die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz. Online unter: URL: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_richter_2013.pdf, [Stand: 31.07.2020].

Weitere Literatur wird während der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: von Schwänenflügel
Belegnummer: 56 12113
Thema: Partizipation in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe

Partizipation steht - als fachlicher Anspruch der Kinder- und Jugendhilfe - für eine Orientierung an den Interessen und Bedarfen von Kindern und Jugendlichen und ihre Anerkennung als Subjekte in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Partizipation markiert eine aushandlungsorientierte und dialogische Praxis, welche für eine Ermöglichung von Subjektbildungsprozessen, Unterstützung von Emanzipation und eine demokratische Soziale Arbeit steht. In der Praxis wird Partizipation als zentral erachtet, aber häufig als 'schwieriges Geschäft' erlebt. Wir werden uns im Seminar mit unterschiedlichen Aspekten von Partizipation befassen: Forschungsergebnisse, pädagogische und demokratiethoretische Begründungsmuster, Widersprüche von Partizipation und Pädagogik, aber auch von Kindeswohl und Kindeswille, Zusammenhänge von Partizipation und (Subjekt)Bildung, Erfahrungen und Perspektiven von Heranwachsenden mit bzw. auf Partizipation, praktischen Realisierungsmöglichkeiten von Partizipation in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe und Fragen einer aktivierungspolitischen Umdeutung von Partizipation.

Das Seminar wird als Online-Seminar so organisiert sein, dass wir die Inhalte und Themen in einer Mischung aus wöchentlich stattfindenden ca. zweistündigen Videokonferenzen und Eigenarbeit, die Sie alleine oder in Kleingruppen vorbereiten (je nachdem, wie Sie lieber arbeiten), erarbeiten.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Drechsler
Belegnummer: 56 12211 / 87 12211
Thema: Präventive Sozialarbeit

Prävention gestaltet Lebenswelten oder richtet sich an integrierte oder von Ausgrenzung betroffene Personen oder Gruppen.

Ziel ist negativen, gesellschaftlich unerwünschten Entwicklungen entgegen zu wirken. Idealerweise geschieht dies durch strukturbezogene Prävention, zum großen Teil jedoch auch über verhaltenspräventive Maßnahmen. Adressaten sind unterschiedliche Institutionen oder ausgewählte Personengruppen (z.B. Frauen, Migranten, Arbeitnehmer, Jugendliche u.a.) Ziele präventiver Sozialarbeit sind weit gestreut (z.B. Gewaltprävention, Erhalt der Arbeitsfähigkeit u.a.). Die Kompetenzen präventiver Sozialarbeit liegen in der Beratung von Institutionen, Organisationen oder in der Beratung von Einzelpersonen bzw. Gruppen.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen strukturelle und individuelle Ursachen sozialer Probleme sowie deren Auswirkungen auf das Verhalten von Klienten. Präventionskonzepte werden auf ihre Geeignetheit und Wirksamkeit untersucht. Hierbei stehen die Ziele, die Rolle der Sozialen Arbeit in der Prävention und die zur Verfügung stehenden Ressourcen und Instrumente im Mittelpunkt.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Schrader
Belegnummer: 56 12212 / 87 12212
Thema: Soziale Arbeit mit Menschen in der prekären Lebenslagen am Beispiel von Sexarbeit

Im Seminar geht es darum, der Frage nachzugehen, was hat Sexarbeit mit Sozialer Arbeit zu tun? Wir werden uns mit den Mythen, Stigmata, Othering und den hegemonialen Diskursen rund um Sexarbeit sowie dem Thema von Gewalt und Repression gegen Sexarbeiter_innen auseinandersetzen. Wir werden die Regulierung des Feldes textbasiert analysieren. Sie werden ein Praxisfeld erkunden, um den direkten Bezug zur Sozialen Arbeit herstellen zu können. Vorausgesetzt die Lehre findet als Präsenzveranstaltung statt. Sollten wir uns in einem Onlineformat treffen, bemühe ich mich Praxisvertreter_innen einzuladen. Es werden Expert_innen zu den Themen Sexarbeit und/oder Gentrifizierung/städtischer Aufwertung eingeladen. Ziel des Seminars ist es einen differenzierten Blick auf das Thema Sexarbeit sowie einen vertieften Einblick in ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Sexarbeiter_innen zu erwerben. Voraussetzungen sind, dass Sie bereit sind, sich mit Theorien zu beschäftigen und Ihre eigenen Positionen auf die Themen Sexualität, Marginalisierung und Arbeit zu reflektieren!

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, sollte sich mal einlesen in: Foucault, Michel (1995): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt am Main.

Kommentierung

Dozent*in: Jungbluth
 Belegnummer: 56 13115
 Thema: Aufsichtspflicht und Haftung

Zur Kinder- und Jugendarbeit gehört die Übernahme von Aufsichtspflichten gegenüber Minderjährigen. Eine solche Aufsichtspflicht kann aber auch gegenüber beaufsichtigungsbedürftigen Erwachsenen bestehen, beispielsweise im Rahmen eines Betreuungsverhältnisses.

Die Aufsicht bewegt sich hierbei in einem ständigen Spannungsfeld: Auf der einen Seite steht der Auftrag, Minderjährige zu selbstständigem, verantwortungsbewussten Handeln zu erziehen und dabei deren wachsende Fähigkeiten und Bedürfnisse zu berücksichtigen, sowie bei aufsichtbedürftigen Erwachsenen, diesen Hilfe zu einem selbstbestimmten Leben zu leisten.

Auf der anderen Seite steht das Risiko einer zivilrechtlichen Haftung, arbeitsrechtlicher Konsequenzen sowie, im „schlimmsten“ Fall, auch von strafrechtlicher Sanktionierung, im Falle des Begehens einer sogenannten Aufsichtspflichtverletzung.

Die Lehrveranstaltung befasst sich vor diesem Hintergrund mit den zentralen Fragestellungen des Umfangs und der Tiefe der Aufsichtspflicht sowie mit den rechtlichen Konsequenzen im Falle deren Verletzung.

In dem Seminar wird sich insofern mit praxisrelevanten und aktuellen Fragestellungen, insbesondere unter folgenden Aspekten beschäftigt:

- Rechtsgrundlagen der Aufsichtspflicht;
- Maßstäbe der Aufsichtspflicht (insbesondere, was kann einem verständigen Aufsichtspflichtigen nach vernünftigen Anforderungen zugemutet werden?);
- Aufsichtspflicht und Zwangsmaßnahmen (unter anderem im Kontext des Rechts auf gewaltfreie Erziehung gemäß § 1631 Abs. 2 BGB);
- rechtliche Konsequenzen in haftungsrechtlicher, arbeitsrechtlicher und strafrechtlicher Hinsicht;
- gesellschaftliche und politische Folgen im Falle der Verletzung der Aufsichtspflicht (öffentliche Skandalisierung durch die Medien, Anprangerung des Trägers und/oder der aufsichtspflichtigen Person, Politisierung des Ereignisses).

Beleuchtet werden zudem die verfahrensrechtlichen Besonderheiten des Betreuungsverfahrens; geplant ist insofern auch eine Exkursion zum Betreuungsgericht (Amtsgericht).

Das Vertiefungsmodul bietet eine zusätzliche Auseinandersetzung mit der Materie in Form der Bearbeitung und Besprechung von Fällen aus der Praxis sowie der Thematisierung aktueller gesetzgeberischer Entwicklungen.

Literatur:

Nomos Verlagsgesellschaft (Hrsg.), Gesetze für die Soziale Arbeit - Textsammlung **oder**

- Stascheit, Ulrich (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe [...] – Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis (bitte jeweils möglichst in der aktuellsten Auflage; in jedem Fall aber nicht älter als zwei Jahre).

Hinweise zur Sekundärliteratur folgen zu Semesterbeginn in der Veranstaltung sowie über den Moodle-Kursraum.

Kommentierung

Dozent*in: Tohidipur
Belegnummer: 56 13216 / 87 13216
Thema: Flucht- und Migrationsrecht

In der Lehrveranstaltung wird auf folgende Themen eingegangen:

- Internationaler, europäischer und nationaler Schutz bei Verfolgung und Flucht
- Erlaubte Einreise und Aufenthalt in Deutschland
- Arbeitsmarktzugänge und Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Aufenthaltsbeendigung und Schutz vor Abschiebung
- Strafbarkeit illegaler Aufenthalte.

In der Veranstaltung wird großer Wert auf die Diskussion von Fällen mit Bezug zur Sozialen Arbeit gelegt. Die **Hausarbeit** besteht aus der eigenständigen Bearbeitung eines solchen Falles.

Literatur:

Frings / Tießler-Marenda (2017): Ausländerrecht für Studium und Beratung: Einschließlich Staatsangehörigkeitsrecht. Mit Beispielen und Lösungsschemata.

Frings / Domke (2017): Asylarbeit: Der Rechtsratgeber für die soziale Praxis.

Kommentierung

Dozent*in: Guha
 Belegnummer: 56 13313
 Thema: Arbeitsrecht

1. Juristische Arbeitsweise verstehen lernen

In Modul 13.3 - Arbeitsrecht - lernen Sie am Beispiel des Arbeitsrechts, wie Jurist*Innen in der Praxis arbeiten und argumentieren. Dabei wird besonders viel Wert darauf gelegt, diese Arbeitsweise der Jurist*Innen mit vielen Beispielen und in einfacher Sprache zu erläutern. Schritt für Schritt wird gezeigt und später auch eingeübt, wie man auch als Nichtjurist*in mit Hilfe sog. juristischer Kommentare juristische Fragen und Übungs-Fälle lösen kann. Studierende stellen - meist mit Erstaunen - fest, wie sehr das Verständnis der Arbeitsweise der Jurist*innen hilft, nicht nur die juristische Sprache, sondern auch juristische Fragestellungen zu verstehen.

2. Beratung in konkreten Fällen sollte Jurist*innen überlassen bleiben

Dennoch wird bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es meines Erachtens nicht die Aufgabe von Nichtjurist*innen (z.B.

Sozialarbeiter*innen oder Sozialarbeitsstudierenden) ist, Fälle in welcher Form auch immer in der Praxis zu beraten oder im Rahmen solcher Fälle juristische Entscheidungen zu treffen. Sinn des Moduls ist es, die Fähigkeit zu erlernen, mitreden zu können und damit zu verstehen, worum es in juristischen Fragestellungen geht. Diese Kenntnis der juristischen Arbeitsweise kann Sie beispielsweise dazu befähigen,

- im Einzelfall auf die Notwendigkeit einer juristischen Beratung durch z.B. Anwält*innen hinzuweisen,

- die Arbeit von Jurist*innen zu unterstützen oder

- ggfs. die Arbeitsweise von Jurist*innen in der Praxis kritisch zu hinterfragen und damit im Sinne Ihrer Klient*innen zu überprüfen.

Damit ist aber in keinem Fall gemeint, zu juristischen Fragestellungen selbst zu beraten oder im Rahmen konkreter juristischer Fälle eigenständige Entscheidungen zu treffen. Es wird vielmehr dringend davon abgeraten, in der Praxis Fälle eigenständig zu beraten oder eigenständige juristische Entscheidungen zu treffen. Die Praxisberatung angehender Jurist*innen wird nicht nur im Jurastudium und im Referendariat eingeübt, sie erfordert vielmehr zusätzlich ein hohes Maß an Berufserfahrung inklusive der Anleitung durch erfahrende Kolleg*innen. Ausserhalb besonderer Ausbildungsgänge und Praxisanleitungen von dazu ermächtigten Institutionen (z.B. Jugendamt) kann die Fähigkeit der Beratung in der Praxis meines Erachtens nicht erworben werden. Die juristische Beratung in der Praxis sollte daher bereits aus Haftungsgründen und somit im eigenen Interesse den gegen Haftungsrisiken versicherten Anwält*innen (oder sonstigen Jurist*innen, die meist ebenfalls gegen Haftungsrisiken abgesichert sind) überlassen bleiben.

3. Arbeitsrechtliche Inhalte

Arbeitsrechtlich werden die wichtigsten Themenbereiche behandelt: Von der Stellenausschreibung (Diskriminierung) über die Begründung und den Inhalt des Arbeitsverhältnisses bis hin zur Beendigung und vor allem der Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch Arbeitgeber*innen. Kündigungen durch Arbeitgeber*innen sind in der Praxis besonders bedeutsam. Der Kündigungsschutz von Arbeitnehmer*innen ist daher ein besonderer Schwerpunkt des Moduls.

4. Kursablauf (Powerpointvideos und Zoom-Meeting bzw. Test-Prüfungsleistung)

Im Kurs wird ausreichend Zeit für Fragen der Studierenden vorgesehen. Grundlage der Vorlesung werden zunächst vertonte Powerpointvideos sein, die sich die Studierenden das gesamte Semester über anschauen können. Darüber hinaus wird es nach Wunsch regelmäßige Zoom-Meetings geben, in denen aktuelle Fragen besprochen werden. Auch sog. Minihausarbeiten werden als Test-Prüfungsleistung ausgegeben und korrigiert (auf freiwilliger Basis). Damit können Studierende für sich prüfen, ob Sie die wesentlichen Aspekte der juristischen Arbeitsweise verstanden haben.

Literatur:

Wird im Kurs besprochen.

Kommentierung

Dozent*in: Baz Bartels
Belegnummer: 56 14111
Thema: Kinderschutz und Kindesentwicklung aus medizinischer Perspektive

Dieses Vertiefungsseminar befasst sich in medizinischer und psychosozialer Perspektive mit Theorie und Praxis des Kinderschutzes in Deutschland. Eigene Impulsreferate der Studierenden und flankierende Fachbeiträge der Lehrenden führen in Ursachen, Formen und Folgen der Kindeswohlgefährdung ein. Thematische Schwerpunkt sind die Vernachlässigung, Misshandlung, Häusliche Gewalt sowie Sexuelle Grenzverletzungen in Familien und Institutionen. Es geht um den Schutzauftrag der Jugendhilfe, spezifische Berufsrollen (Verfahrensbeistand, Kinderschutzfachkraft, Vormund, Kinderarzt) sowie um Alternativen jenseits der Herkunftsfamilie (Internat, Heim, Pflegekindschaft). Im Fokus der Veranstaltung stehen nicht nur die Entwicklung und das Erleben der betroffenen Kinder und Jugendlichen, sondern auch der interdisziplinär-praktische Umgang mit den Kindeswohlgefährdungsmomenten, der nicht nur bei der Einschätzung der Gefährdung zu beachten ist, sondern auch als wichtiger Maßstab der behördlichen bzw. zivilrechtlichen Intervention und Hilfeplanung gilt. Ferner geht es auch um die intergenerationelle Transmission von Gewalt in der Familie und damit um spezifische Anforderungen an die Arbeit mit in ihrer Kindheit oft selbst betroffenen Eltern. Ihr Beitrag zum Seminar wird durch ein Impulsreferat in Form von Thesen (mit schriftlicher Ausarbeitung) erbracht, inhaltlich gerahmt und ergänzt durch den Dozenten und durch Diskussionen in der Gruppe vertieft. Es handelt sich nicht um ein typisches "Referateseminar", dafür wird zwingend eine Bezugnahme auf den Diskussions- und Lernprozess in und mit der Gruppe gefordert - planen Sie unbedingt Ihre durchgängige Teilnahme ein. Der Besuch des "Interdisziplinären Kinderschutzfachtages" sowie ggf. der: „Interdisziplinären Vorlesungsreihe: Kinderschutz“ und eine aktive Mitwirkung an deren Gestaltung werden im Rahmen der Veranstaltung erwartet. Im E-Learning stehen zahlreiche Dokumente bereit, ergänzend muss eine eigene Recherche zum jeweils referierten Thema erfolgen, die den Thesen und ihrer Ausarbeitung zugrunde liegt.

Literatur:

Nach Absprache, Literatur wird auch auf der Lernplattform bereitgestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Rose
Belegnummer: 56 14113
Thema: Tier und Soziale Arbeit. Kritische Perspektiven

Menschen leben mit Tieren und (be)nutzen sie zu vielfältigen Zwecken. Dies gilt auch für die Soziale Arbeit. Viele Klient_innen haben Haustiere, lieben oder quälen sie auch. Soziale Einrichtungen setzen Tiere zur Entwicklungsförderung, zu Bildungszwecken und zum Vergnügen ein. 'Grüne Sozialarbeit' nutzt landwirtschaftliche Tätigkeiten zur Rehabilitation, zu denen auch die Nutztierhaltung gehört. Schließlich werden tagtäglich tierliche Lebensmittel in Einrichtungen der Sozialen Arbeit verzehrt. Auf der Grundlage der kritischen Human-Animal-Studies setzt sich das Seminar mit der sozialen Position von Tieren in unserer Gesellschaft, den Tierbildern, den Umgangsweisen mit Tieren und der Macht im Mensch-Tier-Verhältnis auseinander. Vor diesem Hintergrund soll die Präsenz und Nutzung von Tieren in der Sozialen Arbeit kritisch in den Blick genommen werden.

Das Veranstaltungsformat basiert auf einem asynchronen Konzept mit Lehrfilmen und Übungsaufgaben, die individuell kommentiert werden. Die Übungsaufgaben können individuell oder in Kleingruppen bearbeitet werden. Es wird nur vereinzelte Zoom-Sitzungen geben.

Literatur:

Sozialmagazin 11-12/2019 Mensch und Tier - Ein rätselhaftes Verhältnis

Kommentierung

Dozent*in: Zittelmann
Belegnummer: 56 14117
Thema: Sexueller Missbrauch

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Thema sexueller Missbrauch bzw. sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche auseinandersetzen. In diesem Seminar geht um die Geschichte und den aktuellen gesellschaftlichen Diskurs, aber auch und vor allem praxisnah um Anzeichen, Formen und Folgen sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum der Kinder und Jugendlichen sowie um strategische Vorgehensweisen von Täter/innen.

Wir werden uns gemeinsam mit dem Schutzauftrag der Jugendhilfe, insbesondere mit einem professionellen Umgang mit Verdacht sowie der multiprofessionellen Kooperation mit der Kinderschutzmedizin, Strafermittlung und Justiz befassen. Ein besonderer Fokus liegt bei der Situation und pädagogischen Begleitung betroffener Mädchen und Jungen, die während einer Intervention und danach in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit betreut werden und dort auf gut ausgebildete Fachkräfte sowie Schutzkonzepte angewiesen sind, die für sichere Orte sorgen.

Themen und Schwerpunkte werden in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt, auf Wunsch kann es in einzelnen Sitzungen auch exemplarisch um die im medialen Diskurs bekannt gewordenen Fälle (z.B. Odenwaldschule, Lügde, Münster) gehen.

Ihr Beitrag zum Seminar wird durch ein Impulsreferat in Form von Thesen (mit schriftlicher Ausarbeitung) erbracht, inhaltlich gerahmt und ergänzt durch die Dozentin und durch Diskussionen in der Gruppe vertieft. Es handelt sich nicht um ein typisches "Referateseminar", dafür wird zwingend eine Bezugnahme auf den Diskussions- und Lernprozess in und mit der Gruppe gefordert - planen Sie unbedingt Ihre durchgängige Teilnahme ein.

Da dieses Thema ein hohes Maß an persönlicher Auseinandersetzung fordert, bitte ich Sie um Vorkehrungen, dass wir alle gegenseitig auf Zoom sichtbar sind, statt hinter einer "black box" zu verschwinden. Wenn Ihnen dies nicht möglich ist, nehmen Sie unbedingt im Vorfeld des Seminars Kontakt zu mir auf (E-Mail).

Im E-Learning werden nach gemeinsamer Festlegung der Schwerpunkte zahlreiche Dokumente bereit gestellt. Ergänzend muss eine eigene Recherche zum jeweils referierten Thema erfolgen, die den Thesen und ihrer Ausarbeitung zugrundeliegt. Freitags 8.30 - 11.45 Uhr.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Mehl / Soll
Belegnummer: 56 14212 / 87 14212
Thema: Vertiefung im Schwerpunkt Ausgrenzung und Integration

Das Seminar im Modul 14.2 "Sucht" beschäftigt sich mit Substanzkonsumstörungen sowie dem Arbeitsfeld der Suchthilfe. Das Blockseminar erfolgt als Online-Veranstaltung mit einem Moodle-Kursraum, zu dem Sie von uns eingeschrieben werden.

Wir treffen uns am ersten Termin zunächst in einer Zoom- Webkonferenz, um organisatorische Punkte zu klären. Anschließend erarbeiten Sie sich im Rahmen von Impulsreferaten durch die Dozent*innen und die Teilnehmer*innen das Themengebiet. Die Impulsreferate sind Videoaufnahmen, die während der Veranstaltungszeit angehört werden können oder auch bereits im Vorfeld (asynchrone Lehre). Zu festen Zeiten treffen wir uns in Webkonferenzen, um Fragen zu klären.

Prüfungsleistung Referat mit Verschriftlichung: Wir vereinbaren in der ersten Veranstaltung ein Referatsthema, Sie erhalten dazu von mir Lehrbuchkapitel sowie eine wissenschaftliche empirische Originalarbeit aus dem Themengebiet der Suchthilfe. Die statistischen Begriffe, die in der wissenschaftlichen Originalarbeit beschrieben werden, erarbeiten Sie sich gemeinsam mit Herrn Dr. Soll (Mathematiker) im Rahmen von Impulsvorträgen und Webkonferenzen.

An den nächsten Terminen des Blockseminars erarbeiten wir uns die Themen der Suchthilfe sowie die Originalarbeiten mit Hilfe von Impulsreferaten, die Sie entweder als Aufnahmen hören können (vor dem Seminar oder während dem Seminar) oder die Sie live in Zoom hören können. Ihre eigenen Referate können Sie uns entweder als vertonte Aufnahmen zur Verfügung stellen oder live halten. Anschließend treffen wir uns in einer Webkonferenz, um Fragen des Publikums zu klären. Der genaue Zeitplan des Referats wird im Moodle-Kursraum abrufbar sein.

Literatur:

Laging (2018). Suchthilfe in der sozialen Arbeit

Kommentierung

Dozent*in: Wurzel
 Belegnummer: 56 14220 / 87 14220
 Thema: Vielfalt und pädagogisches Handeln - Inklusive Didaktik als Schlüssel für die Arbeit mit heterogenen Gruppen

Vielfalt bedeutet Teilhabe für alle und fordert ein inklusives pädagogisches Handeln. Dieses Seminar wird Sie auf ein fundiertes pädagogisches Handeln in inklusiven Settings vorbereiten. Dabei werden sowohl pädagogische und didaktische Ansätze als auch entwicklungspsychologische Theorien im Mittelpunkt stehen. Es werden immer wieder Bezüge zur Praxis hergestellt, sodass Sie am Ende der Veranstaltung eigenständige inklusive didaktische Projekte planen und durchführen können. Sollten Sie nicht zum ersten Termin erscheinen können, schreiben Sie mir bitte unbedingt mind. 24 Stunden vorher eine E-Mail, damit ich Sie bei der Referatseinteilung mit berücksichtigen kann.

Literatur:

- 1.: Jantzen, Wolfgang (2007): Allgemeine Behindertenpädagogik. Berlin: Lehmanns Media, LOB.de (International cultural-historical human sciences, 20).
- 2.: Feuser, Georg (2005): Behinderte Kinder und Jugendliche. Zwischen Integration und Aussonderung. 2., unveränd. Aufl., (unveränd. Nachdr. der 1. Aufl.). Darmstadt: Wiss. Buchges.
- 3.: Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemässe Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Bibliothek).
- 4.: Buggle, Franz (2001): Die Entwicklungspsychologie Jean Piagets. 4. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer (Kohlhammer Urban-Taschenbücher, 368).
- 5.: Vygotskij, Lev S. (2003): Arbeiten zur Entwicklung der Persönlichkeit. Hg. v. Joachim Lompscher. Berlin: Lehmanns Media-LOB.de (Ausgewählte Schriften, 2).

Kommentierung

Dozent*in: Milan / Gütlein
 Belegnummer: 56 14311
 Thema: Arbeits- und Organisationspsychologie

In dieser Veranstaltung werden Grundlagen und Theorien der Arbeits- und Organisationspsychologie vermittelt. Das Seminar ist in drei Themenblöcke gegliedert: 1. Interaktion, 2. Individuum, 3. Organisation. Darüber hinaus wird diskutiert, wie sich diese psychologischen Erkenntnisse aus den Bereichen Motivation, Kommunikation, Interaktion in Organisationen, Teamarbeit, Leitbild, Organisationsentwicklung etc. konstruktiv in die soziale Arbeit integrieren lassen. Neben fachlichen Wissensinputs, legen die Dozentinnen besonderen Wert auf methodisches Arbeiten und eine kreative Wissensvermittlung.

Literatur:

Erhalten Sie im Seminar.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg
 Belegnummer: 56 15115/ 56 15216/ 56 15313 / 87 15313 / 56 15414
 Thema: Lässt sich Soziales unternehmen?

Soziales Unternehmertum/Social Entrepreneurship und Soziale Unternehmen/Social Enterprises finden in den letzten Jahren immer häufiger und manchmal recht kontroverse Beachtung in deutschen Medien. Traditionell hat es auch in Frankfurt soziale Unternehmen gegeben, wie bspw. die Frankfurter Wohnungs-Genossenschaft eG. In den Achtziger und Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts kamen neue hinzu, meist Gründungen aus der sogenannten alternativen Szene. In jüngerer Zeit entstehen viele Ausgründungen, z.B. aus der freien Wohlfahrtspflege, aber auch komplette Neugründungen. Bekannt sind u.a. das Dialog Museum, der frankfurter beschäftigungsbetrieb (fbb) und das hoffmanns höfe Hotel zur Arbeitsintegration behinderter Menschen oder die Nachfolgebetriebe der Werkstatt Frankfurt zur Arbeitsintegration langzeitarbeitsloser Menschen. Aber auch die Babysitter- und Tagespflegevermittlung, das Secondhand-Warenhaus fair-kauf oder jump, eine Existenzgründerinnenberatung sind Beispiele.

Weil es soziale Unternehmen in vielen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gibt, steht dieses Vertiefungsmodul ausdrücklich allen Schwerpunkten offen.

In diesem Modul wird der internationale und deutsche Diskussionsstand um Social Enterprises/ Social Entrepreneurship/ Sozialunternehmen und Innovationen in der Sozialen Arbeit angerissen, deren sozialpolitische Bedeutung diskutiert und betrachtet, welche Motive und Nutzen bei Mitarbeitenden und Leistungsempfängern auftreten.

Es ist als echtes Seminar konzipiert, d.h. nach drei einführenden Veranstaltungen, werden die Themenblöcke durch studentische, mit power point visualisierte Referate abgedeckt. Sie alle bereiten sich bitte anhand der Übungsaufgaben auf die Diskussion der Referate vor. Wir diskutieren die Referate gemeinsam, korrigieren ggfs. Mißverständnisse und binden die Einzelthemen an den Gesamtüberblick an, den wir uns so Schritt für Schritt erarbeiten.

Der Plan ist es, so lange es noch keine Präsenzveranstaltungen geben darf, die Einführung und die Referate per Videokonferenz zu halten und zwar zu der im Verzeichnis ausgedruckten Zeit, dienstags von 8:30 bis 10:00 Uhr und von 10:15 bis 11:45 Uhr.

Bitte beachten Sie, dass Sie zur Teilnahme an Videokonferenzen einen Computer, ein laptop, tablet oder - im Notfall - smart phone und eine gute Internetverbindung brauchen werden.

Ausgangsliteratur zu allen Themen wird im Moodle-Kursraum bereitgestellt.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
 Belegnummer: 56 15116
 Thema: Sozial-ökologische Transformation

Auch wenn die Corona-Pandemie in den vergangenen Monaten das alles beherrschende Thema war und noch ist: Die fortlaufende Zerstörung natürlicher Ressourcen und Lebensräume unter den Bedingungen eines globalen Klimawandels bei gleichzeitig wachsender Weltbevölkerung schreitet voran. Eine nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweise wird gefordert, aber wie soll diese aussehen? Und vor allem: Wie kommen wir dorthin?

Die Veranstaltung geht von der Prämisse aus, dass eine sozialökologische Transformation der entwickelten kapitalistisch-marktwirtschaftlichen Gesellschaften unumgänglich geworden ist. Ob diese sozial-ökologische Transformation, die in Hinblick auf die gesellschaftlichen Umwälzungen und Folgen vergleichbar sein könnte mit der Industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts, eher demokratisch bewältigt werden kann oder staatlich-autoritär verordnet wird, ist offen.

Gesellschaftspolitische wie individuelle bzw. kollektive Zukunftsentwürfe und -visionen sind gefragt!

In der Veranstaltung geht es primär um die selbständige und eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit Literatur, Texten und Materialien. Zugleich könnte die Veranstaltung bei Interesse geeignet sein, bereits semesterbegleitend eine BA-Thesis vorzubereiten.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Köppler
 Belegnummer: 56 15119 / 56 15219
 Thema: Einführung in die Soziologie Pierre Bourdieus

Die Soziologie Pierre Bourdieus ist für ihre Hinwendung auch zu vermeintlich unscheinbaren Alltagsroutinen bekannt. Das Essen am Mittagstisch, Erfolgchancen im Bildungssystem, die gesamte Lebensführung kann im Zusammenhang mit ‚verborgenen Mechanismen der Macht‘ - mit sozialer Herkunft, Milieu, Klasse, Generation oder Geschlecht - untersucht werden. In diesem Semester sollen verschiedene für die Soziale Arbeit relevante Perspektiven eingenommen und miteinander kontrastiert werden, um in Bourdieus Soziologie auch anhand von Originaltexten einzuführen.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (Hg.) (1987): Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. 1. Aufl. Frankfurt am Main

Kommentierung

Dozent*in: Drechsler
Belegnummer: 56 15214
Thema: Arbeit und Gesundheit

Die Globalisierung und die Agenda 2010 haben weitreichende Auswirkungen auf die Arbeitnehmenden und deren Arbeitsbedingungen und damit Gesundheit. Die Zunahme psychischer Belastungen und Beanspruchung neben körperlichen Belastungen und Beanspruchungen sind Themen in vielen Politikbereichen und Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Interventionsmöglichkeiten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen sind nicht ohne die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen denkbar. Welches Ziel hierbei das betriebliche Gesundheitsmanagement, betriebliche Sozialarbeit, aber auch die Gesundheitsförderung im Allgemeinen verfolgen und wieso nach wie vor „Gute Arbeit“ nicht überall realisiert ist, sondern eher auf Eigenverantwortung gesetzt wird, ist Thema des Seminars. Corona 2020 ist ein gutes Beispiel für problematische strukturelle Arbeitsbedingungen und wird daher auch Thema im Modul sein.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Caspari
Belegnummer: 56 15313 / 87 15315 & 56 15316 / 87 15316
Thema: Einführung in die Evaluation

Aufgrund knapper werdender öffentlicher Mittel werden soziale Dienstleistungen heute vermehrt über Ausschreibungen vergeben und Soziale Arbeit zunehmend innerhalb zeitlich befristeter Projekte und Programme erbracht. Die Träger sozialer Dienste verlagern hierbei meist Auskunft über Leistung, Qualität und Effizienz sowie über die Wirkung der Maßnahme, um zukunftssichernde Ziele und Handlungskonzepte zu entwickeln und - aufgrund finanzielle Restriktionen - Prioritäten zu setzen. D.h. der Umfang, die Inhalte und die Qualität sowie insbesondere die erreichten Wirkungen einer Maßnahme müssen von sozialen Dienstleistern dem Auftraggeber bzw. dem öffentlichen Träger gegenüber nachgewiesen werden. Wie in vielen Nonprofit-Bereichen nimmt daher die Bedeutung von Evaluation auch in der Sozialen Arbeit kontinuierlich zu. Evaluation ist eine Methode, die durch systematisches, klar nachvollziehbares Untersuchungsdesign Aufschluss über einen Gegenstand und/oder einen Prozess gibt, um diesen zu beschreiben und zu bewerten. Evaluationsverfahren helfen Transparenz zu schaffen und dienen damit der Professionalisierung Sozialer Dienste. Im Seminar werden die wichtigen Theorien, Methoden sowie Entwicklungen insbesondere der deutschen Evaluationsforschung erarbeitet und im Anwendungskontext der Sozialen Arbeit sowie der Entwicklungszusammenarbeit diskutiert.

Dienstags, Block 4+5

Literatur:

König, Joachim (2007): Einführung in die Selbstevaluation. Ein Leitfaden zur Bewertung der Praxis Sozialer Arbeit, Freiburg i.Br.: Lambertus

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (1997): Evaluation der sozialpädagogischen Praxis (QS11), Bonn: BMFSFJ

Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang (2010): Evaluation. Eine Einführung, Opladen u.a.: Budrich

Kommentierung

Dozent*in: Zaun
Belegnummer: 56 16111
Thema: Theater

Im Theater spricht man von einem Chor, wenn eine Gruppe von Personen gemeinsam und gleichzeitig auf der Bühne agiert oder spricht und dabei die gemeinsame Aktion, das gleiche Ziel verfolgt. Bereits im Theater der griechischen Antike spielte der Chor eine tragende Rolle. Er agierte im Wechselspiel mit den Solist*innen und kommentierte, verhöhnte, belehrte oder tröstete sie. Die Choreut*innen waren im Gegensatz zu den Protagonist*innen keine Schauspieler*innen, sondern Menschen aus dem Volk. Diese Tradition setzt sich bis ins zeitgenössische Theater fort. Der Chor ist qua seiner kommentierenden und sezierenden Funktion besonders dafür geeignet, mit nicht-theatralen Texten zu arbeiten wie z.B. Zeitungsausschnitten, Briefen, abgelauchten Alltagsgesprächen, Gebrauchstexten wie Bedienungsanleitungen oder Tutorials, ... Der Chor ist zunächst ein sprachlastiger Akteur. Menschen, die gleichzeitig unisono einen Text möglichst präzise sprechen, werden als Chor wahrgenommen. Doch der Spielraum des Chores ist viel größer. Er kann Inhalte nicht nur durch Text, sondern auch durch kollektive Bewegung/Körperlichkeit transportieren. Muss der Chor zwangsweise im Chor sprechen, um als Chor wahrgenommen zu werden? Wann nehme ich eine Gruppe von Menschen als Chor wahr? Was können uns Anordnungen von Körpern auf der Bühne über Gruppendynamiken und Normierungsprozesse erzählen? Wer gehört dazu und wer nicht? Wie kann sich eine Gruppe aufbauen und wieder auflösen? Ist nur Teil des Chores, wer spricht? Im Szenischen Projekt „Ich bin’s, der Chor“ setzen wir uns mit unterschiedlichen Aspekten des chorischen Arbeitens auseinander und entwickeln in Kleingruppen chorische Skizzen, die am Ende des Blockseminars präsentiert werden. Die Präsentation am Ende des zweiten Modulsemesters zählt zusammen mit einer schriftlichen Ausarbeitung zur Prüfungsleistung.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Eichhorn
Belegnummer: 56 16112
Thema: Video

Ob in der Schule oder im Jugendzentrum, bei der Arbeit mit Geflüchteten oder in der Drogenhilfe - pädagogische Angebote im ästhetisch-medialen Bereich stellen für Sozialarbeiter*innen einen vielversprechenden Ansatz dar. Gerade das Medium Video bietet dabei hervorragende alternative Ausdrucksmöglichkeiten auch für diejenigen, die sich mit dem sprachlichen Ausdruck schwertun. Es kann so wertvolle Lern- und Bildungsprozesse anstoßen.

Die Teilnehmer*innen erlernen in diesem Modul das nötige Handwerkszeug, um erfolgreich eigene Videoprojekte umsetzen zu können - von der Konzeption und Planung über die Bildgestaltung und Bedienung verschiedener Kameramodelle bis hin zum finalen Schnitt der Videos. Geübt werden diese Fähigkeiten in drei verschiedenen Genres: Musikvideo, Kurzspielfilm und Dokumentarfilm. Spezielle Vorkenntnisse sind dafür nicht nötig - aber die Bereitschaft, sich mit der Technik sowie mit grundlegenden Ausdrucksformen der Filmsprache und Filmgeschichte auseinanderzusetzen.

Das Gelernte wenden die Teilnehmer*innen im Verlauf der beiden Modulsemester nicht nur in eigenen Kleingruppenprojekten an, sondern auch bei der Filmproduktion für eine Veranstaltung im Rahmen des Lesefestes Frankfurt liest ein Buch, bei der die im Seminar entstandenen Videos öffentlich gezeigt werden sollen. In selbst gedrehten Kurzfilmen wollen wir uns mit dem Thema oder historischen Schauplatz eines Romans auseinandersetzen. Welche Schwerpunkte dabei gewählt, welches Genre bedient und welche Stilmittel verwendet werden, entscheiden die Studierenden.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Rumpel
Belegnummer: 56 16113
Thema: Musik in der Sozialen Arbeit

In diesem praxisbezogenem Seminar möchte ich verschiedene Möglichkeiten der Musikaarbeit im kulturpädagogischen Bereich vorstellen: Am Beginn steht ein intensives Rhythustraining in Form von Bodypercussion. Danach werden wir eine eigene Trommel aus MDF-Platten und Birkenperrholz bauen und gestalten, welche nach der Fertigstellung bespielt werden.

(Die Kosten pro Trommel liegen bei c.a. 20,- €)

Hier lernen wir ein westafrikanisches Trommelstück mit verschiedenen Stimmen.

Es werden grundsätzliche Techniken an Schlagzeug, Percussion, Gitarre, Bass, Keyboard und Gesang erarbeitet. Dies erfolgt spielerisch beim Einstudieren der zuvor ausgesuchten Songs aus dem Rock-Popbereich.

Selbst als „blutiger Anfänger“ ist dies möglich!

Eigene Ideen für Songs und Texte sind sehr willkommen.

Falls vorhanden können/sollen eigene Instrumente sowie Songbücher, Texte u.s.w. mitgebracht werden. Dieses Seminar richtet sich an alle musikbegeisterten StudentInnen mit oder ohne musikalische Vorerfahrungen.

Literatur:

Praxishandbuch "Musik in der Jugendarbeit" Hering/Hill/Pleiner

Kommentierung

Dozent*in: Moayedpour
Belegnummer: 56 16411
Thema: Interkulturelle Kommunikation an der Hochschule und im Beruf

Interkulturelle Kompetenz gilt zunehmend als eine entscheidende Voraussetzung für die gelingende Kommunikation in Gesellschaften, die durch internationale Mobilität und Zuwanderung mit wachsender kultureller Vielfalt konfrontiert werden. Sie befähigt die Menschen dazu, die eigenen kulturellen Befangenheiten und Ethnozentrismus wahrzunehmen, Stereotypen zu überwinden und einen bewussten Umgang mit kultureller Diversität zu entwickeln. Interkulturelle Kommunikation findet in allen Bereichen des Alltags statt – so auch in der Hochschule. Interkulturelle Kompetenz ist eine nicht mehr wegzudenkende Schlüsselkompetenz für erfolgreiches berufliches Handeln in der Einwanderungsgesellschaft. In diesem Seminar werden folgende Themenschwerpunkte, die von speziellen Übungen begleitet werden eingeführt: Interkulturelle Kommunikation- Interkulturelle Kompetenz - Interkulturelle Öffnung von Organisationen Anschließend werden Projekte konzipiert, die im nächsten Semester realisiert und präsentiert werden.

Termine: 04.12.20 Block 3/4/5/6
05.12.20 Block 2/3/4/5
11.12.20 Block 3/4/5
12.12.20 Block 2/3/4/5

Literatur:

Die Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Heynen
Belegnummer: 56 17211
Thema: Suchthilfe

Das Modul bereitet auf die Arbeit mit Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen in Bezug auf legaler und illegaler Drogen, sowie Betroffenen stoffungebundener Süchte vor. Zunächst wird ein Überblick über aktuelle Suchtentstehungstheorien und die Diagnostik von Substanzgebrauchsstörungen und „Verhaltenssüchte“ sowie über die Vielfalt der Arbeitsfelder (Arbeit mit unterschiedlichen Konsument*innen verschiedener Drogen), ihren Ansätzen und Methoden (Kontakt, Beratung, Entzug, Entwöhnung, Nachsorge, Selbsthilfe) sowie ihren Zielsetzungen (abstinenz-/kontroll-/akzeptanzorientiert) gegeben. Auf Grundlage dessen werden die Arbeitsfelder mit ihren einzelnen Angeboten näher untersucht. Ebenso wird die globale und regionale Drogenpolitik kritisch beleuchtet sowie die Geschichte, Organisation, Finanzierung des Hilfesystems dargestellt. Praxiserkundungen in ausgewählte Einrichtungen lokaler Träger (insofern diese aufgrund der aktuellen Pandemie möglich sind) runden die Vorbereitung auf das Praktikum ab.

Literatur:

Böllinger, L. & Stöver, H. (2002): Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Fachhochschulverlag, Frankfurt am Main.
Schmid, M. (2003): Drogenhilfe in Deutschland, Campus-Verlag, Frankfurt am Main.
Laging, M. (2018): Soziale Arbeit in der Suchthilfe, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

Kommentierung

Dozent*in: Velte
 Belegnummer: 56 17212
 Thema: Soziale Dienste im Gesundheitswesen

Gesundheit ist kein stabiler Gleichgewichtszustand, sondern ein labiles, sich dynamisch regulierendes Geschehen, das in einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit alltäglichen Einflüssen steht. (Aaron Antonovsky, 1923 – 1994, Professor der Soziologie, Gesundheitswissenschaftler).

Soziale Arbeit ist heute in vielen Bereichen des Gesundheitswesens vertreten: in Kliniken, in ambulanten und stationären Rehabilitationseinrichtungen, im Arbeitsfeld der Alten- und Behindertenhilfe, als auch in öffentlichen Einrichtungen des Gesundheitsdienstes. Im Zentrum des professionellen Handelns steht die psychosoziale Beratung und Unterstützung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und (chronischen) Erkrankungen und deren Angehörigen.

Im Schwerpunktmodul werden gesundheitsrelevante Theorien und gesetzliche Grundlagen vermittelt. Das Gesundheitswesen und die gesundheitliche Lage in Deutschland werden aufgrund statistischer Erhebungen vorgestellt und präventive Ansätze im Gesundheitsbereich werden diskutiert und durch Praxisbeispiele erfahrbar gemacht. Aktuelle Konzepte und Methoden werden vorgestellt, die für die verschiedenen Praxisfelder bedeutsam sind.

Das Praxisprojekt bereitet auf Praktika in den verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens vor: Psychiatrie/Kinder- und Jugendpsychiatrie, Krankenhaussozialdienst, Ambulante und stationäre Einrichtungen der Rehabilitation (Rehabilitationskliniken, Kliniken der Psychosomatik, etc.) und der Altenhilfe, Institutionen der Gesundheitsförderung (Öffentlicher Gesundheitsdienst, Fachstellen für Suchtprävention, Aidshilfen, etc.), Arbeitsfeld für Menschen mit Behinderung.

In Praxisfeldern des Gesundheitswesens (z.B. im Krankenhaus, in der Psychiatrie, in Arbeitsfeldern der Alten- und Behindertenhilfe) sind soziale Fachkräfte häufig mit dem Thema Rechtliche Betreuungen konfrontiert. In Kooperation mit dem Paritätischen Betreuungsverein Frankfurt e.V. und der Betreuungsbehörde der Stadt Frankfurt wird Einblick in den Bereich der rechtlichen Betreuung gegeben. Interessierte Studierende haben die Möglichkeit, einen Teil der erforderlichen Praxisstunden durch das Führen von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuungen abzuleisten. Eine zertifizierte Schulung nach dem Hessischen Curriculum dient zur Qualifikation für das Arbeiten im beschriebenen Handlungsfeld.

Im Rahmen des Praxisprojekts wird der Praxiseinsatz vorbereitet und in den beiden nachfolgenden Semestern (M 18.2) unterstützt und reflektiert.

Der praxisnahe Blick in die Handlungsfelder des Gesundheitswesens wird vertieft durch Beiträge von Referent*innen aus der Praxis und wenn möglich durch einzelne Exkursionen.

Literatur:

FORUM sozialarbeit + gesundheit (2016), Fachzeitschrift der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG), Berlin.

Sting (2000): Gesundheit und Gesundheitsförderung in den Praxisfeldern der Sozialen Arbeit, Juventa, Weinheim.

Kommentierung

Dozent*in: Oberlies / Bauer
Belegnummer: 56 17214
Thema: Justiznahe Soziale Dienste - Soziale Arbeit mit Straffälligen und Opfern von Straftaten

Fachkräfte der Sozialen Arbeit kommen sehr häufig mit strafbarer Handlungen in Kontakt - auch wenn sie nicht unmittelbar in den 'justiznahen' Sozialen Diensten tätig sind. Das Praxisprojekt will (kritisch) auf das breite Spektrum praktischer Tätigkeiten im Arbeitsfeld vorbereiten. Dazu gehören u.a. Soziale Trainingskurse, gemeinnützige Arbeit, Täter-Opfer-Ausgleich, (Jugend-) Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, die stationären Sozialen Dienste (JVA /Maßregelvollzug) oder die Haftentlassenenhilfe; zudem die Zeugenbegleitung, verschiedene 'Opferhilfe(n)' und - neuerdings - die psychosoziale Prozessbegleitung.

In **Modul 17.2** wird ein Überblick über das Arbeitsfeld, seine organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Rolle, Auftrag und Aufgaben der Sozialen Arbeit im Strafverfahren erarbeitet und dabei gleichzeitig in den Ablauf von Strafverfahren eingeführt. Staat Exkursionen werden Praktiker*innen online für Fragen zur Verfügung stehen.

In **Modul 18.2** findet nicht nur das 400-h-Praktikum statt, sondern zusätzlich eine Praxisbegleitungsveranstaltung, die im 14-tägigen Wechsel kriminologische Theoriebausteine (Oberlies) und handlungsmethodische Grundlagen sowie die Reflexion der praktischen Erfahrungen (Bauer) vermittelt.

Das **Lehrbuch** kann in der Lehrveranstaltung zum reduzierten Preis erworben werden (22 €).

Literatur:

Ein Lehrbuch kann bei der Lehrenden zum reduzierten Preis erworben werden (22 €);
Oberlies (2013): Strafrecht und Kriminologie für die Soziale Arbeit, Kohlhammer Verlag.
Reader zur Veranstaltung.

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Kolbe
Belegnummer: 56 17215
Thema: Schwerpunkt Ausgrenzung und Integration - Arbeitsfeld: Prekäre Lebenslagen- Die Intersektionalität von Wohnsitzlosigkeit und Armut

Soziale Arbeit findet häufig im Kontext von prekären Lebenslagen statt und enthält daher ein vielfältiges Spektrum an Praxisfeldern. Das Praxisprojekt bereitet auf Praktika in den verschiedenen Bereichen Sozialer Arbeit vor, indem es sich vor allem mit der Intersektionalität von Wohnsitzlosigkeit und Armut beschäftigt. Das heißt, wir schauen uns nicht nur die beiden Dimensionen von Wohnungslosigkeit und Armut an, sondern auch die damit verbundenen Kategorien, wie z.B. Psychiatrieerfahrung, Prostitution, Geschlecht, soziale Herkunft, Alter, Behinderung, Migration, Flucht, und Drogenkonsum. Im Seminar lernen Sie, wie die Wechselwirkung der unterschiedlichen Differenzlinien theoretisch zu analysieren und wie die damit verbundenen Machtverhältnisse zu untersuchen sind. Wir wollen Ihnen eine intersektionale Perspektive vermitteln, damit Sie reflektieren können, an welchen Stellen Soziale Arbeit ansetzen müsste, um die Handlungsfähigkeit und Selbstermächtigung von wohnsitzlosen Menschen und/oder Menschen, deren Existenz nicht durch staatliche Transferleistungen gesichert ist, zu erweitern. Deshalb werden wir uns einerseits mit den strukturellen (repressiven) Bedingungen beschäftigen, die Ungleichheit hervorbringen und andererseits unterschiedliche Ideologien, Etikettierungen und Stigmatisierungen analysieren, die Menschen in prekären Lebenslagen diskriminieren. Außerdem wollen wir uns kritisch mit städtischen Aufwertungsprozessen (oder Gentrifizierung) und sozialpolitischen Aktivierungsmaßnahmen auseinandersetzen. Der praxisnahe Blick in die Handlungsfelder wird vertieft durch Exkursionen und Beiträge von Referent_innen aus der Praxis. Ziel des Seminars ist es theoriebasiert den Blick auf die Praxis zu schärfen, Alltagspraxen Sozialer Arbeit und eigene Überzeugungen zu reflektieren.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben. Lesen Sie die aktuelle Tagespresse zu Themen, wie Obdachlosigkeit, Verdrängung, Armut und Wohnraumpolitik.

Kommentierung

Dozent*in: Pfeifer / Kayser / Dorn / Kadir
Belegnummer: 56 17411
Thema: Kultur- und Medienprojekte in der Sozialen Arbeit

Der Schwerpunktkurs bietet eine theoriegestützte Praxis der kulturellen Bildung, bei der die Studierenden Methoden und Ziele von Kulturprojekten im Sozialen Raum kennen und anzuwenden lernen. Sie werden in verschiedenen künstlerischen Workshops eigene ästhetische Erfahrungen machen, sich Didaktik und Methodik von Kulturprojekten aneignen und dann eigenständig Projekte im Praxisfeld anleiten.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie stehen niedrigschwellige digitale Werkzeuge (Apps) im besonderen Fokus dieses Kurses. Kollaborative online-Produktionen in Form eines gemeinsamen Raps, eines Kettenvideos oder einer Fotostrecke sind neu entwickelte Formate der Kulturarbeit, die wir ausprobieren möchten. Für die theaterpädagogische Arbeit werden Ansätze vermittelt, die spielerisch auf die veränderten Rahmenbedingungen - durch z.B. besondere Zuschauer*innen-Anordnungen oder den Einsatz von digitalen Medien - reagieren. Im Übrigen werden wir aber auch mit komplexerer Profi-Software in den Bereichen Musik, Fotografie und Video arbeiten, sobald es die Situation wieder erlaubt.

Was die Praxiserfahrungen im sozialen Feld anbetrifft, können wir an bestehende Kontakte zu schulischen und außerschulischen Einrichtungen der Jugendhilfe sowie anderen sozialen Einrichtungen wie z.B. der Drogenhilfe anknüpfen. Wir werden in Kooperation mit den Trägern Projekte entwickeln und umsetzen, von der Konzeption bis zur Präsentation.

Etwa die Hälfte der geforderten Praxisstunden können in begleiteten Projekten im Rahmen des Kurses abgeleistet werden, die andere Hälfte in von den Studierenden selbst organisierten Projekten.

Das Seminar wird im M 17 montags im 2. Block in den Räumen 506 und im Musikraum 014 stattfinden. Qualifizierungsworkshops an verschiedenen Wochenenden kommen dazu.

Wir beginnen mit einem Blockseminar am 2.- 4.11.2020 jeweils von 10.15 – 16 Uhr. Je nach Situation in der Präsenz, online oder einer Mischform.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Friedlender

Belegnummer: 56 19013 / 87 19013

Thema: Eine Frau ist eine Frau, ist keine Frau? Ein Mann ist ein Mann, ist kein Mann? Zur Infragestellung der Kategorie „Geschlecht“

Was ist Geschlecht? Und wie werden Geschlechtsidentitäten hergestellt und auch verändert? Im Rahmen der Veranstaltung beschäftigen wir uns zum einen mit sozialkonstruktivistischen Theorien, die Geschlecht als Effekt sozialer Interaktionen, als „doing gender“ beschreiben. Zum anderen wollen wir uns vor dem Hintergrund dekonstruktiver Ansätze mit der Bedeutung von Sprache bei der Konstruktion von (Geschlechts-)Identitäten auseinandersetzen. Weil sozialkonstruktivistische und dekonstruktive Theorien zu einem Perspektivwechsel in der Genderforschung geführt haben, wollen wir der Frage nachgehen, welche Konsequenzen dieser Wechsel für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit nach sich zieht. Ziel der Veranstaltung ist es Geschlecht als eine von vielen Ungleichheitskategorien auf der Basis unterschiedlicher Theorieansätze analysieren zu können und mit der Praxis Sozialer Arbeit zu verknüpfen. Eine Voraussetzung erfolgreich am Seminar teilzunehmen ist, sich neuen Denkweisen zu öffnen und Spaß an Theoriearbeit zu haben.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und beschäftigen Sie sich bitte im Vorfeld mit den aktuellen Diskursen um Geschlecht und Intersektionalität.

Eine gute Vorbereitung ist folgende Literatur: Wilchins, Riki (2006): Gender Theory: Eine Einführung.

Kommentierung

Dozent*in: Köttig / Ford
Belegnummer: 56 19016 / 87 19016
Thema: Diskriminierung aus mehrdimensionalen Perspektiven

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Inhalte der Unit 2 aus der Perspektive der Mehrdimensionalität von Diskriminierung bearbeitet. Hierbei wird nach den Verflechtungszusammenhängen unterschiedlicher Diskriminierungsdimensionen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund, Alter, sexuelle Orientierung u.a. im Verlauf des Lebens gefragt. Insbesondere wird das Konzept der Intersektionalität eingeführt und fallspezifisch diskutiert. Davon ausgehend werden Lösungsansätze und Initiativen um Diskriminierung vorzubeugen und zu bekämpfen erarbeitet. Die Bedeutung von Kompetenzen im Umgang mit vielfältigen Identitäten für die Berufspraxis wird reflektiert.

Das Seminar wird bilingual (englisch/deutsch) gelehrt. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir werden partiell englischsprachiges Material in die Veranstaltung einbeziehen; die Prüfungsleistung kann wahlweise in deutscher oder englischer Sprache stattfinden.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Rose / Pape
Belegnummer: 56 19017 / 87 19017
Thema: Stigma: hohes Körpergewicht

In der modernen Gesellschaft ist Schlankheit zum Körperideal geworden. Menschen mit hohem Körpergewicht werden deshalb auf vielfache Weise diskriminiert. Dickleibigkeit gilt als ästhetisch abstoßend, als Ausdruck fehlender Selbstdisziplin und Selbstverantwortung, als gesundheitsriskant und schließlich gar als volkswirtschaftlich schädlich. Dicke Menschen werden für ihren Körperumfang verantwortlich gemacht. Sie werden gedrängt, ihr Gewicht zu reduzieren und ihren Lebenswandel zu verändern. Die Idee der Vielfalt der Körper(gewichte), das Recht auf einen dicken Körper und ein diskriminierungsfreies Leben für Dicke scheint derzeit bei uns noch relativ absurd. Etwas anders sieht dies in den USA aus, wo eine Fat-Acceptance-Bewegung und Fat Studies stärker entwickelt sind. Unit 1 des Modul 19 führt in den Fachdiskurs der Fat Studies ein und beschäftigt sich mit den offenen und versteckten Vorgängen von Gewichtsdiskriminierung wie auch mit Ansätzen der Anti-Diskriminierung.

Das Veranstaltungsformat in diesem Unit basiert auf einem asynchronen digitalen Konzept mit Lehrfilmen und Übungsaufgaben, die kommentiert werden. Die Übungsaufgaben können individuell oder in Kleingruppen bearbeitet werden. Es wird nur vereinzelte Zoom-Sitzungen geben.

Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit Judith Pape durchgeführt wird, die im Unit 2 methodische Qualifizierungen vermittelt. Das Seminarkonzept des Unit 2 wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Literatur:

Lotte Rose/Friedrich Schorb (Hg.): Fat Studies in Deutschland. Juventa 2017.

Kommentierung

Dozent*in: Timmermanns / Hedderich
 Belegnummer: 56 20015
 Thema: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Welche Rolle spielen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Vielfalt in Einrichtungen der Sozialen Arbeit? Wissen Sie um die spezifischen Probleme und Bedürfnisse dieser Zielgruppen?

Im Seminar stehen Einrichtungen der Sozialen Arbeit und ihr Umgang mit den Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität im Mittelpunkt. Dazu wird ein Expert_inneninterview geführt, transkribiert und analysiert. Die Analyse erfolgt im Rahmen einer schriftlichen Ausarbeitung. Die Studierenden arbeiten in Gruppen zusammen und suchen sich eigenständig eine Einrichtung, die sie gerne näher bzgl. ihres Umgangs mit sexueller und/ oder geschlechtlicher Vielfalt im beruflichen Alltag untersuchen möchten.

Eine regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen sowie die Lektüre von Fachtexten sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Analyse des Interviews. Im Blockseminar in der Prüfungswoche konzipieren die Studierenden auf der Basis der Analyse des Interviews konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Einrichtung. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer mündlichen Präsentation vorgestellt und fließen.

Literatur:

- 1.: Timmermanns, Stefan/ Böhm, Maika (Hg.)(2020): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- 2.: Queerfeldein durch die Soziale Arbeit, Sozialmagazin Heft 3-4, 2014.
- 3.: Bretländer, Bettina/ Köttig, Michaela/ Kunz, Thomas (Hg.) (2015): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion, Stuttgart: Kohlhammer.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg / Faust / Lehrbeauftragte
 Belegnummer: 56 22011 / 56 22012
 Thema: Organisation und Finanzierung (neue PO)

Dieses Modul ist interdisziplinär und interaktiv angelegt und findet vierzehntägig statt. Es wird in der Zwischenwoche zur gleichen Zeit von einem Tutorium begleitet. Das Modul führt ein in die Organisation und Finanzierung Sozialer Arbeit im Mehrebenensystem (Bund, Land, Kommune, Sozialunternehmen, Klient) und erläutert unterschiedliche Finanzierungsarten für Organisationen und Klientel. Die Studierenden erschließen sich im Vorfeld der Tutorien die themenrelevanten Texte. Dafür werden Leitfragen angeboten, die im Tutorium besprochen werden. Im anschließenden Seminar werden Übungsfälle und schwierige Textstellen bzw. Leitfragen besprochen. Die Prüfungsleistung ist eine mündliche Prüfung.

Die Literatur wird im Moodle Kursraum angegeben.

Bitte entscheiden Sie sich sorgfältig für eines der Kursangebote. Blaue Listen werden in diesem Modul nicht geführt.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Weiß
 Belegnummer: 56 22018 / 56 22019 / 56 22020
 Thema: Organisation und Finanzierung

In dieser Veranstaltung sollen die Grundlagen der (Hilfs-)Disziplinen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre vermittelt werden. Diese selbst erarbeitenden, theoretischen Aspekte sollen im Rahmen eines Planspiels auf praktischer Ebene im Feld der Sozialen Arbeit ausgearbeitet werden. Hierzu sollen insbesondere die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die in einer Organisation wirken, beachtet und mit bereits erworbenen Kenntnissen der Sozialen Arbeit ergänzt werden. Diese Veranstaltung wird in drei geteilter Form digital abgehalten: Selbststudium, Tutorium und Seminar. Im Selbststudium erarbeiten Sie sich mit Hilfe von empfohlener Literatur den betriebswirtschaftlichen Background, welchen Sie im Tutorium mit Unterstützung einer erfahrenen Studenty praktisch für Ihren Leistungsnachweis umsetzen können. Im Seminar wird in die Wirtschaftswissenschaften eingeführt und sich kritisch mit diesen auseinandergesetzt.

Literatur:

Die Literatur wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Köttig
 Belegnummer: 56 23010 / 87 23 010
 Thema: Forschungswerkstatt - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die planen ihre BA-Thesis empirisch anzulegen. Speziell geht es um Forschungsarbeiten aus dem empirisch qualitativ-interpretativen Bereich. Die Forschungswerkstatt dient dazu das Forschungsdesign zu diskutieren, das Vorgehen im Feld zu überlegen und gemeinsam das Datenmaterial zu analysieren. Hier können in der Gruppe unterschiedliche Auswertungsschritte vorgenommen werden.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt sollte möglichst frühzeitig beginnen, am besten ein oder zwei Semester vor der Abschlusphase, so dass bereits die Planung der Forschungsprojekte hier abgesprochen werden kann. Ferner basiert die Zusammenarbeit auf dem Prinzip des gegenseitigen unterstützens und aneigenens, d.h. jede_r lernt an den Projekten der anderen und unterstützt dabei die Arbeit der anderen, gleichzeitig bekommt jede teilnehmende Forscherin/jeder teilnehmende Forscher Unterstützung von allen Beteiligten für das eigene Projekt.

Wer sich also im Rahmen der BA-Arbeit auf den unbequemen, unvorausehbaren und anstrengenden Weg einer interpretativen Forschungsarbeit begeben will und den großen persönlichen und zeitlichen Einsatz nicht scheut, ist herzlich willkommen. Bitte schreiben Sie mir eine email oder kommen in meine Sprechstunde, damit Sie alle weiteren Informationen erhalten.

Literatur: